

Eine Beschwörung der Unterirdischen aus Boğazköy

Von H. Otten — Marburg/L.

Die Boğazköy-Grabung des Jahres 1957 hatte in dem sog. Gebäude K auf der Königsburg Büyükkale einen geschlossenen Tontafelfund gebracht¹. Unter diesen Tafeln, die auf dem Fußboden und besonders entlang der West- und Nordwand des kleinen Raumes dicht beieinander, wenn auch meist in sich stark zerbrochen lagen, fand sich auch eine verhältnismäßig gut erhaltene, zweikolumnige Tafel, deren Text Duplikat ist zu dem von E. Laroche, Catalogue Nr. 327 genannten Rituel contre l'impureté d'une maison².

Die Tafel wurde während des Sommers 1959 in Ankara kopiert, wobei wir dank der großen Hilfsbereitschaft von Herrn Raci Temizer, Direktor des Archäologischen Museums, und seiner Mitarbeiter einen großen Teil jenes Fundkomplexes aufarbeiten konnten. Die Kopien werden in KBo X demnächst vorgelegt werden. — Ferner habe ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu danken, die mir durch eine Sachbeihilfe die angemessene Aufarbeitung der inschriftlichen Funde der letzten Grabungskampagnen ermöglicht.

Der hier vorgelegte Text verdient insofern eine eingehende Behandlung, als er bereits wegen seiner eigenartigen Götteranrufung³, aber auch zu lexikalischen Untersuchungen ausgiebiger zitiert worden ist. Heute ist es nun möglich, aus mehreren Tafeln den Text des Beschwörungsrituals fast vollständig wiederzugewinnen. Es handelt sich dabei um die Tafelbeispiele.

A = Bo 2524 = KUB VII 41 (Laroche, Catalogue Nr. 327) grauer Ton
B = 244/p = KBo X 45 (mit Anschlußfragmenten 398/p + 400/p + 596/p) hellbrauner Ton
C = Bo 2072 = unv. (Laroche, Catalogue Nr. 327) hellbrauner-dunkelgrauer Ton.

¹ Vgl. Vorbericht in MDOG 91, 1958, S. 57ff., 73ff.

² In RHA 58—62, 1956—1958.

³ E. O. Forrer, RHA 5, 1931, S. 144ff., 153f.

D = Bo 2903 = KUB XII 56 (Laroche, Catalogue Nr. 353, fragments non identifiés) hellgrauer Ton und größere Schrift als Expl. A

Gegenüber der Masse der sonstigen hethitischen Beschwörungsrituale fällt sogleich das Fehlen einer Verfasserangabe auf („Folgendermaßen Uh̄a-muwa, der Mann aus Arzawa“ odgl.). Als zweites ist die Nennung des ^LU^UAZU, des „Beschwörungspriesters“, erwähnenswert, tritt doch sonst in diesen Texten fast stets die ^{SAL}ŠU.GI, die „Alte“, als Zauberin auf. Einzeluntersuchungen dazu fehlen; vgl. vorläufig die allgemeine Unterscheidung bei A. Goetze, Kleinasien² 160.

Die angerufenen Gottheiten, teils als *karuiliēš* DINGIR^{MES} „die uralten Gottheiten“⁴ benannt, teils mit ^DA.NUN.NA.GE₄ bezeichnet, werden zweimal namentlich aufgerufen. Es sind mit Aduntarri, Zulki, Iripitiga, Nara, Namšara, Minki, Amunki und A-a-bi Götter des hurrischen Pantheons, und in parallelen Anrufungen erscheinen sie denn auch in hurrisch-sprachlichem Kontext. Die Nennung der Ištar von Ninive, des Mondgottes wie der Išhara fügen sich diesem Bilde ein.

Wir haben es so mit einem Text zu tun, der mesopotamische und hurrische Vorstellungen wie magische Praktiken widerspiegelt. Dazu wird man zählen die Konzeption von Göttern einer Urzeit, die vom herrschenden Wettergott in die Unterwelt verbannt wurden, dort als magisch-richtende Mächte dem Beschwörungspriester durch Wort und Opfergabe erreichbar sind. Sie werden für das magische Ritual in Ton nachgebildet, in Anlehnung an alte kosmologische Vorstellungen, und anscheinend in Schwertform in die Erde gesteckt. — Deutet das erste auf eine geistige Welt, wie wir sie aus den Mythen um den Gott Kumarbi kennen⁵, so erinnert das zweite sogleich an jenes bis heute so rätselhafte Schwertemblem in der Felskammer B von Yazılıkaya.

Für alle Einzelheiten darf auf den Kommentar verwiesen werden. Vs. I

⁴ Vgl. O. R. Gurney, Hittite Prayers of Muršili II, AAA XXVII, S. 81f.

⁵ Vgl. A. Goetze, Kleinasien² 174 mit weiteren Literaturangaben; ferner Dissertation von Gerd Steiner, Der Sukzessionsmythos in Hesiods „Theogonie“ und ihren orientalischen Parallelen, 1958.

- [ma-]a-an É-ir e-eš-ḫa-na-aš pa-ap-ra-an[-na-aš]
 (2) ku-úr-ku-ri-ma-aš li-in-ki-ia-aš pá-r-ku-nu-ua[-an-zi']
 nu ut-tar-še-et ki-iš-ša-an []
-
- (4) ka-ru-ú-a-ri-ua-ar LÚ AZU É-ir ḫa-a-ši [na-aš-kán an-da]⁶
 pa-iz-zi URUDU AL URUDU MAR URUDU gul-lu-bi ḫar-zi[
 (6) te-kán URUDU AL pád-da-i pá-t-e-eš-šar URUDU MAR-it [...
-
- A-NA IV ḫal-ḫal-du-um-ma-ri-ia QA-TAM-MA pád-da-i ḫa-
 a[š-ša-aš ta-pu-uš-za⁷
 (8) QA-TAM-MA-pát pád-da-i pá-t-e-eš-šar-ma URUDU gul-lu-bi-i[-
 nu ki-iš-ša-an me-ma-i ták-na-a-aš DUTU-i ki-i u[t-tar'
 (10) da-aš-ki-u-ua-ni ki-i É-ir ku-ua-at tuḫ-ḫa-it-t[a
 ša-ra-a ne-pí-ši ku-ua-at ša-ku-eš-ki-iz[-zi]
-
- (12) na-aš-šu DUMU.LÚ.ULÚ^{LU} li-in-kat-ta na-aš-ma e-eš-ḫar i[-ia-at⁸
 nu-uš-ša-an TUG⁹še⁹-ek-nu-uš-ša-an ki-e-da-aš pá-r-na-aš [ša-ra-a
 p(i-i-p-pa-a-aš)]
 (14) na-aš-ma-kán an-da kur-ku-ri-ia-at ku-iš-ki na-aš-ma [(ḫur-za-
 aš-ta)]
 ku-iš-ki na-aš-ma-kán e-eš-ḫa-aš-kán-za li-in-kán-za an[(-da ú-it)]
-
- (16) [(n)]a-aš-ma-za a-ni-i-e-et¹⁰ ku-iš-ki na(-aš)-ša-an an-da [pa-it'
 [(n)]a-aš-ma-kán É-ri-pát¹¹ an-da e-eš-ḫar i-ia-an ki-nu-na [(ka-
 a-aš pá-r-na-aš)]
-
- (18) i-da-a-lu¹² pa-ap-ra-tar NI-IŠ¹³ DINGIR^{LIM} e-eš-ḫar ḫu-ur-ta-in¹⁴
 [(kur-ku-r)a-in]
 e-eš-ḫa-aḫ-ru ua-aš-ta-in ar-ḫa tar-na¹⁵-ú ta-ga-a-a[n-zi-pa-a(š)]¹⁶
 (20) ḫu-im-pa-aš É.ŠÀ-na-an-za¹⁷ GUNNI-an-za¹⁷ IV ḫal-ḫal-du-um-
 ma[-ri-a(š)]
 Éḫi-i¹⁸la-aš KÁ^{HLA}-eš¹⁹ ar-ḫa tar-na-an [-du]

⁶ Erg. nach II 14.⁷ Unsichere Erg. nach KUB X 11 VI 2.⁸ Erg. nach I 17; Lesung i- nach Kollation.⁹ Dupl. 244/p (= B) I 2' ší-.¹⁰ B I 6 a-ni-ia-at.¹¹ B I 7 -pát om.¹² B I 8 ḪUL-lu.

- Wenn [man] ein Haus von Blut(tat), Befleckung,
 (2) 'Abschneidung' und (Mein-)Eid reinigt,
 dann ist das Ritual dazu (wörtl.: seine Sache) folgendermaßen:
-
- (4) In der Frühe öffnet der Beschwörungspriester das Haus [und]
 tritt [ein]. Er hält Hacke, Spaten (und) eine Sichel?
 (6) Die Erde gräbt er (mit) der Hacke auf, die Grube [wirft er] mit
 dem Spaten [aus.]
-
- An den vier Hausecken gräbt er ebenso, [an der] Herd[stelle]
-
- (8) gräbt er genau ebenso, die Grube aber [mit?] der Sichel? [...
-
- Folgendermaßen spricht er: „Sonnengöttin der Erde! Diese
 Sa[che?
 (10) werden wir nehmen. Warum keucht dieses Haus? [Und]
 warum blickt [es] hinauf zum Himmel?
-
- (12) Entweder hat ein Mensch (falsch) geschworen oder eine Blut(tat)
 [begangen]
 und nun seinen Mantel über dieses Hauswesen geworfen,
 (14) oder jemand hat darin 'Abschneidung' verübt oder jemand hat
 einen Fluch gesprochen,
 oder ein mit Blut(schuld) und (Mein-)Eid Beladener ist ein-
 getreten,
-
- (16) oder jemand hat (schwarze Magie) betrieben und [ist] hinein
 [gegangen]
 oder aber im Hause selbst ist eine Bluttat begangen worden: So
 soll jetzt dieses Haus
-
- (18) böse Befleckung, (Mein-)Eid, Blut(tat), Fluch, 'Abschneidung',
 Tränen (und) Sünde fortlassen! Estrich (und)
-
- (20) Holzfußboden?, das Hausinnere (und) die Herdstelle, die vier
 Hausecken (und)
 das Hoftor sollen [sie] fortlassen!“

¹³ B I 9 NI-EŠ.¹⁴ B I 9 ḫur-da-a-in.¹⁵ B I 10 -na-a-ú d[a-.¹⁶ Erg. nach RHA 45, 8f.¹⁷ B I 11 É.ŠÀ-aš GUNNI-an.¹⁸ B I 12 -i- om.¹⁹ B I 12 KÁ.GAL^{HLA}.

(22) *na-aš-kán pa-ra-a* ^Ē*hi-i*²⁰-*li pa-iz-zi nu* ^Ē*hi-i-li p*[(*u-u-ru-ut da-a-i*)]
*nu QA-TAM-MA me-ma-i*²¹ *hi-lam-ni pu-u*²²-*ru-ut da-a-i nu*
Q[(A-TAM-MA me-ma-i)]

(24) *na-aš-kán pa-ra-a pa-iz-zi KÁ-aš pí-ra-an GI-an* ^{URUDU}*a-t*[(*e-eš-*
*ši*²³-*it*)]
ar-ḥa kar-aš-zi nu ki-iš-ša-an me-ma-i ku-u-un-ya [(GI-an GIM-
an)]

(26) *kar-šu-un na-aš Ú-UL*²⁴ *an-da*²⁴ *ta*²⁵-*me-ek-ta-ri ka*[(*-a-aš*²⁶-*ša*
pár-na-aš)]
*[i-d]a-a-lu*²⁷ *e-eš-ḥar QA-TAM-MA kar-aš-du na-at EGIR-pa*
le[(*-e ú-iz-zi*)]

(28) *-l*²⁸ *EGIR-an*²⁸ ^{DU}*G**ḥa-ni-iš-ša*²⁹-
an GE[(*ŠTIN la-a-ḥu-u*³⁰-*ya-an-zi*)]
[nu me-ma-i? *šu-uh-ḥa-z]**a-kán ma-aḥ-ḥa-an*³¹ *ya-a-tar kat-t*[(*a*
a-ar-aš-zi)]

(30) [*na-at nam-ma EGIR-pa* ^{GIS}*PIS*]*ÀN-li Ú-UL pa-iz-zi k*[(*i-e-el-la*)]
 [(*pár-na-aš HUL-lu*) *pa-ap-ra-ta*]*r NI-IŠ*³² *DINGIR*^{LIM} [(*e-eš-ḥar*)]

(32) ³³ [(*iš-ḥa-aḥ-r*)]*u ya-aš-t*[(*a-iš ḥur-ta*)]-*a-uš*³⁴ *kur-ku-ri-im-ma-aš*
[pa-r]a-a la-ḥu-u-ya-ru na-a[(*t nam-m*)]*a EGIR-pa le-e*

(34) *ú-iz -zi*

na-aš-ta ^{DU}*G**ḥa-ni-eš-ša-an šu-uh-ḥa-az* *GAM*³⁷ *pí-eš-ši-ia*³⁸-*zi*

(36) *na-an ar-ḥa du-ya-ar-ni-iz-zi pu-ru-ut-ma ku-it*
*da*³⁹-*aš-ki-it nu ku-ya-pí KIN-az ḥu-ma-an*⁴⁰ *ki-it-ta-at*

(38) *a-pu-u-un-na a-pí-ia pí-e-da-a* [(*-i*)]

na-aš ya-ap-pu-ya-aš pa-iz-zi nu *Ì-an da-a-i*⁴¹ *KAŠ GEŠTIN*
 (40) *ya-al-ḥi mar-nu-ya-an ku-it-ta pa-ra-a GAL.GIR*₄
NINDA Ì.E.DÉ.A me-ma-al ^{UTL}*BA.BA.ZA da-a-i SILÁ-ia*
ḥar-zi

²⁰ B I 13 -i- om.

²¹ B I 14 ^Ē*hi-*.

²² Bo 2072 (= C) I 2 -u- om.

²³ C I 3 -še-.

²⁴ B I 18 *an-da Ú-U*[*L*].

²⁵ B I 19 *da-*.

²⁶ C I 5 -aš- om.

²⁷ B I 19, C I 5 *HUL-lu*.

²⁸ B I 21 [*nu E*]*GIR* ^{GIS}*PIS**ÀN* ^{DU}*G**h*[*a-*, ebenso kurz C I 7 zu ergänzen.

²⁹ C I 7 add. -a-.

(22) Dann geht er hinaus in den Hof, nimmt im Hofe Lehm
 und spricht (dazu) ebenso. Er nimmt im Torgebäude Lehm und
 spricht ebenso.

(24) Dann geht er hinaus (und) hackt vor dem Tore mit einem Beil
 Rohr ab. Dazu spricht er folgendermaßen: „Wie ich dieses Rohr

(26) abgehackt habe und es sich nicht (wieder) zusammenfügt, so soll
 auch dieses Haus
 die böse Bluttat ebenso abhacken, und sie soll nicht zurückkehren!“

(28) [Dann] gießen sie hinter der Dachtraufe ein *h*.-Gefäß mit Wein
 aus.
 [Dazu spricht er folgendermaßen:] „Wie vom [Dache] das Wasser
 abfließt

(30) [und nicht wieder] durch die [Rin]ne zurückkommt, so soll auch
 dieses Hauses böse Befleckung, (Mein-)Eid, Blut(tat),

(32) Tränen, Sünde, Fluch (und) ‘Abschneidung’
 ausgegossen werden und nicht wieder zurück-

(34) kehren!“

Nun wirft man das *h*.-Gefäß vom Dache herab
 (36) und zerbricht es. Den Lehm, den er
 jeweils genommen hat, bringt er dorthin,
 (38) wo die Ritualzurüstung als ganzes niedergelegt ist.

Dann geht er zu den Flußufern, nimmt Öl, Bier, Wein,
 (40) *y*.-Trank (und) *m*.-Trank, jedes gesondert (in einem) Tonbecher,
 ein Fettbrot, Grütze (und) Brei. Ferner hat er ein Lamm;

³⁰ B I 21 -u- om.

³¹ C I 8 GIM-an.

³² B I 24 *NI-EŠ*.

³³ Ab hier Text nach B (I 25 ff.).

³⁴ C I 10 -ta-iš.

³⁷ C I 12 *kat-ta*.

³⁸ C I 12 add. -an-.

³⁹ C I 13 *ta-*.

⁴⁰ C I 14 *da-]**pí-an*.

⁴¹ C I 16 om.

- (42) *nu-uš-ša-an pát-te-eš-ni* GAM⁴²-*an-ta hu-u⁴³-uk-zi nu kiš-an⁴⁴ me-*
ma-i

ka-a-ša DUMU.LÚ.ULÛ^{LU} *ú-ya-nu-un* GIM-a[(n DINGIR.MAH-
aš i-tar)]

- (44) *ya-ap-pu-i da-aš-ki-iz-zi Ū* DUMU.LÚ.ULÛ^{LU} [(*ya-ap-pu-uš*)]⁴⁵
ka-ru-i-li-ia-aš⁴⁶ DINGIR^{MEŠ}-*aš⁴⁶* *kal-li-eš-šu-ya-an[(-zi)] ú-ya-*
nu-un

- (46) *nu ták-na-aš* ^DUTU-*uš* KÁ.GAL-*aš* *ha-a-šu na-aš-ta [(k)]a-ru-ú-*
i-li-ia-aš⁴⁷

DINGIR^{MEŠ}-*uš ták-na-aš-ša⁴⁸* ^DUTU-*un⁴⁸ ták-na-aš⁴⁹ ša-ra-a*

- (48) *tar-na-a-* *ú*

^DA-*du-un-tar-ri-in* ^{LÚ}HAL ^DZu-*ul-ki-in* ^{SAL}ENSI

- (50) ^DIr-*pí-ti-ga-an⁵⁰ ták-na-aš⁵⁰ EN-an⁵⁰ ^DNa-ra-a-an⁵¹*

^DNa-(*am*)-*ša-ra-a-an⁵² ^DMi-in-ki-in⁵³ ^DA-mu-un-ki-in⁵⁴*

- (52) ^DA-*a-bi na-aš-kán⁵⁵ ša-ra-a⁵⁵ tar-ni* DUMU.LÚ.ULÛ^{LU}
Ū-UL in-na-ra-a ú-ya-nu-un Ū-UL-ma

- (54) *šu-ul-la-an-ni ú-ya-nu-un Ê-ri-kán an-da*
e-eš-ḫar iš-ḫa-aḫ-ru NI-EŠ DINGIR^{LIM} *šu-ul-la-tar*

- (56) *ya-aš-ta-uš ki-ša-at⁵⁶ nu-za še-er ne-pí-iš ša-a-it*
GAM⁵⁷-*an-ma-za te-kán ša-a-it*

- (58) *šu-me-eš-ša ka-ru-ú-i-li-ia-aš* DINGIR^{MEŠ}-*aš ^DU-aš ^{LÚ}AZU*
ták-na-za u-i-ia-at⁵⁸ nu-uš-ma-aš ki-i ut-tar te-et

Vs. II⁵⁹

- (2) [x HUL-lu pa-ap-ra-tar [
(*šu-ul-la-tar*)] *u*] *a-aš-ta-a-iš NI-EŠ* DINGIR^{LIM} [
ka-ru-(i-li-)]ia-aš DINGIR^{MEŠ}-*aš ^{LÚ}HAL kal-l[i-eš-*

⁴² C I 18 *k[at-t]a-*.

⁴³ C I 18 -*u-* om.

⁴⁴ C I 19 *ki-iš-ša-an*.

⁴⁵ B wohl ...-*u*] *a-aš*?

⁴⁶ C I 21 f. *ka-ru-ú-i-li-aš* DINGIR^{MEŠ}.

⁴⁷ C I 23 *an-da ka-ru-ú-i-li-e-eš*.

⁴⁸ C I 23 *ták-na-aš* EN-*uš*.

⁴⁹ C I 24 om.

⁵⁰ C I 26 -*aš* KI-*aš* EN-*aš*.

⁵¹ C I 26 ^DNa-*a-ra-aš*.

⁵² C I 26 -*ša-ra-aš*.

- (42) (das) schlachtet er in die Grube hinab und spricht folgender-
maßen:

„Siehe, ich Menschenkind, bin gekommen. So wie die Große
Göttin den Weg

- (44) zum Flußufer nimmt, so bin ich, Menschenkind, zu den Flußufern
gekommen, um die uralten Götter anzurufen.

- (46) So möge die Sonnengöttin der Erde das Tor öffnen und die uralten
Götter, die Herren der Erde⁵⁵, möge sie

- (48) herauf lassen!

Aduntarri, den Seher, Zulki, die Seherin,

- (50) Irpitiga, Herrn des Gerichtes⁵⁶, Nara (und)
Namšara, Minki, Amunki

- (52) (und) Aabi: die laß herauf! Ich Menschenkind
bin nicht eigenmächtig gekommen, nicht auch

- (54) im Zorn bin ich gekommen. <Vielmehr> ist im Hause drin
Blut(tat), Tränen, Eid(bruch), Streit

- (56) (und) Sünde entstanden. Droben ist der Himmel erzürnt,
unten aber ist die Erde erzürnt.

- (58) Euch, ihr uralten Götter, hat der Wettergott, der Beschwörungs-
priester,
aus der Erde gesandt⁶⁵ und euch dieses Wort gesagt:

II

[„In diesem Hause? ist] böse Unreinheit,

- (2) [Blut(tat),] Streit, Sünde, Eid(bruch) [entstanden?]

[So hat der Wettergott? euch?, die ur]alten Götter, als Zauber-
priester [ange]rufen.

⁵³ C I 27 -*iš*.

⁵⁴ C I 27 -*iš*.

⁵⁵ C I 27 *nu-uš-ša-an* UGU.

⁵⁶ C I 30 DÜ-*ri*.

⁵⁷ C I 31 *kat-t[a-*.

⁵⁸ C I 32 *p[i-en-ni-it]*, vgl. Kol. III 36f.; Tafel nur fragmentarisch erhalten mit
anscheinend kürzerem Text.

⁵⁹ Text weiterhin nach Expl. B.

⁶⁵ So nach Variante, vgl. Kommentar.

⁶⁶ s. Kommentar.

⁶⁷ Nach Variante „geleitet“ oder „getrieben“, vgl. Kommentar.

- (4)]x EGIR-an pa-it-ten nu-kán⁶⁰ i-it-ten [
]HUL-lu pa-ap-ra-tar e-eš-ḥar
- (6) (šū-ul-l)]a-tar ḥur-ta-a-in iš-ḥa-aḥ-ru
 [kur-ku-ri-im-ma-a]n p̄ar-ku-nu-ut-ten⁶¹
-
- (8) GÌR^MES-ŠÚ⁶² ŠU^{MEŠ}-ŠÚ iš-ḥi-ia-at-ten ʾna-at-
 kán GAM-an-ta
 [(GE₆-i ták-ni-i) p]i-e-da-at-ten nu ya-ap-pu-ya-aš IM-an da-a-i
- (10) [p(át-te-eš-ši-m)]a NINDA.Ī.E.DĒ.A me-ma-al^{UTUL}BA.BA.ZA
 da-a[-i] KAŠ GEŠTIN
 [ya-al-ḥi m]ar-nu-ya-an ši-ip-pa⁶³-an-ti ša-ku-ni-ia-an
- (12) [ša-ra-a]da-a-i na-an-ša-an an-da iš-ḥa-a-i⁶⁴
-
- (14) TUG^k]u-ri-eš-šar da-ga-a-an ḥu-u-it-ti-ia-zi
 -]ša-an TUG^kku-ri-eš-ni i-ia-an-na-i na-aš-kán an-da
 pa-iz-zi
-
- [nu] ya-ap-pu-ya-aš IM-an Ī-it LĀL-it ḥur-ni-ia-zi
- (16) [ku-]uš DINGIR^{MEŠ} DŪ-zi^DA-du-un-tar-ri-in^LU^UAZU
^DZu-ul-ki-in ŠA^{SAL}ENSI^DIr-pi-ti-ga-an
- (18) ^DNa-ra-a-an^DNa-am-ša-ra-an^DMi-in-ki-in
^DA-mu-un-ki-in^DA-a-pi-in nu-uš GÌR^{ME}-aš DŪ-zi
- (20) nu-uš KI¹-an iš-pa-a-ri nu-uš-ša-an ku-u-uš DINGIR^{MEŠ} a-ša-ši
-
- IV^{DUG}ḤAB.ḤAB GEŠTIN NINDA KUR₄.RA me-ma-al^{UTUL}BA.
 BA.ZA^{UTUL}kán-kán-ti da-a-i
- (22) na-aš ú-i-te-ni pa-iz-zi nu ki-iš-ša-an me-ma-i
 ku-e-da-ni-ya ud-da-ni-i ú-ya-nu-un nu-mu TUL-an-za
- (24) pu-nu-uš-du ú-i-te-na-an-za k̄at-ti-eš-ši-ma-mu
^DGAŠAN-iš ú-li-li-ia-az ú-it
-
- (26) iš-dam-ma-ni-eš-ši-ia-an a-šu-še-eš šu-ra-aš-šu-ra-aš I-[NA G]ÜB[?]
 a-ši-iš-kán-zi na-ak-ki-i TUG^kši-ik-nu-un-ma Ū-UL []x-na-i
- (28) ki-eš-šar-ta DUG dan-na-ra-an-ta-an ḥar-zi []
 I-NA SAG.DU-ŠŪ-ma šu-um-ma-an-za-a-aš pu-ru-ši-ia [(-)]x
 -ta-at

⁶⁰ C I 35 na-aš-ta.

⁶¹ C I 37 endet hier mit Senkrechtem: -u]t?

⁶² Erg. nach Kol. IV Z. 14.

- (4) [Nun] kümmert euch [darum] und geht, [
 [dieses Hauses?] böse Unreinheit, Blut(tat),
- (6) [Sünde,] Streit, Fluch, Tränenstrom
 [und 'Abschneidung'] reinigt!
-
- (8) [Das Böse? an Füßen und] Händen bindet und hinab
 in die dunkle Erde schafft es! — Nun nimmt er Ton vom Fluß-
 ufer.
- (10) In das Loch? aber legt er Fettbrot, Grütze und Brei. Bier, Wein,
 u.-Trank und m.-Trank libiert er. 'Heraufgesprudeltes'
- (12) nimmt er [hoch] und 'bindet' es darauf.
-
- [Dann] zieht er auf dem Boden eine Stoffbahn,
 (14) läuft auf der Stoffbahn [ent]lang und tritt ein.
-
- [Dann] besprengt er den Ton vom Flußufer mit Öl und Honig,
 (16) die folgenden Götter macht⁶⁶ er: Aduntarri, den Seher,
 Zulki, die Seherin, Irpitiga,
 (18) Nara, Namšara, Minki,
 Amunki, Aapi. Er macht sie als Schwerter,
 (20) breitet⁶⁶ sie auf dem Boden aus und setzt diese Götter (so) hin.
-
- Vier Kannen Wein, Brotlaibe, Grütze, Brei, einen Gemüsetopf
 nimmt er;
 (22) er geht zum Wasser und spricht folgendermaßen:
 „Die Angelegenheit, um derentwillen ich gekommen bin, danach
 möge
 (24) mich der Brunnen, das Wasser befragen. Mit mir aber
 ist Ištar vom Felde? gekommen.
-
- (26) An? ihr Ohr legen? sie Schmuckstücke? (in Form) von š.-Vögeln
 links? an;
 einen schweren Mantel [trägt]t? sie nicht;
 (28) in der Hand hält sie ein leeres Gefäß,
 auf ihren Kopf aber ist ein Strick ..[. . gel]egt.

⁶³ C I 40 BAL-.

⁶⁴ Hier endet mit C I 40 die Kol. I jenes Duplikats.

⁶⁶ s. Kommentar.

- (30) TŪL-aš me-mi-eš-ta SUG-aš-ša me-mi-eš-ta pí-ti-in[-
A-aš DINGIR^{LIM}-ni me-mi-eš-ta A-ni-ya ku-e-da-ni ú-ya-nu[-un]
(32) [n]u-ya-mu a-pa-a-at ya-a-tar pí-eš-ten pár-ku-nu-um-ma-aš-ú[a
[k]u-iš ú-i-te-na-an-za e-eš-ḫar NI-EŠ DINGIR^{LIM} pár-ku-nu[-zi]
(34) [ku-i]š ^Éḫi-lam-mar pár-ku-nu-zi ku-iš pa-an-g[a-u-ya-aš EME-an]
[ḫur-da-a-]in ya-aš-túl kur-ku-ra-in pár-ku-nu-zi [

- (36) EG]IR-pa ^DGAŠAN-li te-ez-zi ḫa-a-ni ya-a-tar [
-t]i -ma KASKAL-ši ú-e-ek-ti ku-it [
(38) ya-]a-tar ḫa-a-ni na-at-za da[-a

- (39) ⁶⁷ ^DKu-mar-pí-ia-aš-ta G[(AM-an ar-ḫ)]a ^{GIŠŠÚ}A-za⁶⁸ te-x[
(40) ták-na-ša-at-kán ^DUTU-i^[69] -]na⁶⁹ te-da-nu-uš⁶⁹
a-ar-aš-zi ku-it-ma-an [a-pa-a-]at ya-a-tar
(42) pí-e-da-at-ti SÚR.DŪ.A^[MUŠEN-m]a EGIR-an-da
da-ma-a-i ya-a-tar a-ru-na-az ú-da-a-i
(44) ZAG-za A-tar ḫar-zi GŪB-la-za-ma ud-da-a-ar ḫar-zi

- ^DIŠTAR-iš li-li-ya-an-za na-aš-ta ^{URU}Ni-nu-az⁷⁰
(46) SÚR.DŪ.A^{MUŠEN} IGI⁷¹-an-da pa-a⁷²-it ZAG-na-az⁷³ ya-a-tar
ME-aš⁷⁴

- GŪB-la-az⁷⁵-ma ud-da-a-ar ME-aš⁷⁶ ZAG-na-za ya-a-tar
(48) pa-ap-pár-aš⁷⁷-ki-iz-zi GŪB-la-za-ma ud-da-a-ar me-mi-eš⁷⁸-ki-iz-zi

- É-ri-kán an-da a-aš-šu pa-id-du na-aš-ta ḪUL-lu
(50) ša-ku-ya-aš⁷⁹ ša-aḫ-du na-at-kán pa-ra-a pí-eš-ši-ia-ad-du
pár-ku-nu-ud-du šu-up-pí-iš A-an-za ḪUL-lu-un EME-an
(52) pa-ap-ra-tar⁸⁰ e-eš-ḫar ya-aš-túl ḫur-ta-in⁸¹ iz-za-an GIM-an IM-
an-za⁸²
pát-te-nu-uz⁸³-zi na-at-kán a-ru-ni⁸⁴ pár-ra-an-ta⁸⁴

⁶⁷ Ab hier Text nach C (II 2' ff.).

⁶⁸ B II 39 -az.

⁶⁹ B II 40 ^DUTU-i te-e-da-na-aš.

⁷⁰ B II 44 -ya-az.

⁷¹ B II 45 me-n[a-.

⁷² B II 45 -a- om.

⁷³ B II 45 ZAG-za.

⁷⁴ B II 45 ḫar-zi.

⁷⁵ B II 45 -la-za-.

- (30) Sie sprach zu den Brunnen, sie sprach zu den Wasserrinnen, ...[.,
sprach zur Gottheit des Wasser: „Jenes Wasser, um dessentwillen
(32) ich gekommen bin, gebt mir! Jenes Reinigungs-Wasser,
das Bluttat und Meineid reinigt,
(34) das das Torgebäude reinigt, das allgemeines (böses) Gerede,
Verfluchung, Sünde und 'Abschneidung' reinigt.“

- (36) [Der Brunnen?] antwortet der Ištar: „Schöpfe Wasser
[] was du beim [...]ten Male forderst,
(38) [] das Wa]sser schöpfe und nimm es!

Kumarpi heimlich? vom Thronsessel ...[.]

- (40) Der Sonnengöttin der Erde wird [] das Haupthaar
fließen. Während du nun jenes Wasser
(42) fortträgst, wird der Falke sogleich
anderes Wasser aus dem Meere herbeibringen.
(44) In der Rechten wird er das Wasser haben, in der Linken aber wird
er die Worte haben.“

- Ištar (machte sich) eilig (auf), und von Ninive
(46) vor dem Falken zog sie einher. In die Rechte nahm sie Wasser,
in die Linke aber nahm sie die Worte. Rechts träufelt sie Wasser

- (48) aus, (nach) links aber spricht sie die Worte:

- „Ins Haus möge das Gute eintreten! Das Böse möge es
(50) (mit den) Augen suchen und es hinauswerfen!
Reinigen soll das heilige Wasser die böse Zunge,
(52) Unreinheit, Bluttat, Sünde (und) Verfluchung. Wie der Wind
Spreu?
verjagt und übers Meer trägt,

⁷⁶ B II 46 ḫar-z[i.

⁷⁷ B II 46 -iš-.

⁷⁸ B II 47 -iš-.

⁷⁹ B II 48 ša-ku-ya, D (= XII 56) III 3 ša-a-ku-ya[(-).

⁸⁰ D III 5 ut-tar ḪUL-lu[(6) pa-ap-ra-a[-tar (7) kur-ku-ri-m[a-an.

⁸¹ B II 51 ḫur-da-in kur-ku-ra-in pa-an[-g]a-u-ya[-aš] EME-an.

⁸² D III 8 IM-za.

⁸³ B II 52 -uz- om.

⁸⁴ B II 52 -ká]n an-da a-ru-ni, D III 9 a-ru-ni pí-e-d[a-.

- (54) *pí-e-da-i ki-e⁸⁵-el-la pá-r-na-aš⁸⁶ e-eš-har pa-ap-ra-tar⁸⁷*
QA-TAM-MA pá-t-te-nu-ud-du na-at-kán a-ru-ni⁸⁸
- (56) *pár-ra-an-da⁸⁹ pí-e⁹⁰-da-a-ú*
-
- na-aš-ša-an⁹¹ [(an-d)]a HUR.SAG-aš šu-up-pa-ia-aš⁹² pa-id-du*
 (58) *na-aš-kán⁹³ šal[(-lu-u-ya-aš a)]l-dan^{an}-na-aš pa-id-du*
I⁹⁴ NINDA KUR₄.RA pá-r-ši-í[(a ^{G1S}GEŠTIN BA)L-t]i ya-a-tar
VII-ŠÚ ha-a-ni
- (60) *nu-kán ar-ha la-a⁹⁵-hu-ú[(a-i) -t(i KASKAL-ši)]*
ku-it⁹⁶ ha-a-ni nu a-pa-a[(-at d)a-a-i nam-ma]
- (62) *II-ŠÚ VII pa-aš-ši-la-aš⁹⁷ TÚL-az da-a-i n[(a-a)š] × × ×[*
an-da⁹⁸ pí-eš-ši-ia-az⁹⁹-zi A-NA ^{DUG}GAL-ma-kán
- (64) *II-ŠÚ VII kap-pí-in an-da pí-eš-ši-ia-az-zi*
nu SÍG SA₅ da-a-i na-an-ša-an A-NA¹⁰⁰ an-da ha-ma-an-ki
-
- (66) *na-aš-ta ya-a-tar É-ri an-da ú-da-a¹⁰¹-i nu Ú-NU-DU*
da-pí-an ku-ya-pí ki-it-ta a-pád-da¹⁰² a-pí-i¹⁰²
- (68) *pí-e-da-i na-at-ša-an ^{G1S}pu-u-ri-ia-aš da-a-i*
nu KIN¹⁰³-an da-pí-an PA-NI ^DA.NU¹.NA.GE₄ da-a-i
- (70) *KUBABBAR GUŠKIN AN.BAR AN.NA NA₄ Ì LÁL-it Ú-NU-UT GIR₄*
- Ú-NU-UT AD.KID pá-r-na-aš pu-u-ru-ut*
- (72) *^Ehi-lam-na-aš pu-u-ru-ut har-nam-ni-ia-zi*
-
- na-an e-eš-na-aš¹⁰⁴ DINGIR^{LIM} i-ia-zi¹⁰⁴ na-an tar-ša-zi-pí*
 (74) *pí-ra-an a-ša-a¹⁰⁵-ši nu MUKAM¹⁰⁶ da-pí-an¹⁰⁶ da-a-i*
na-at¹⁰⁷ ^{NA4}ARÀ ma-al-li-iz-zi ¹⁰⁸

⁸⁵ B II 53 -e- om.

⁸⁶ B II 53 add. HUL-lu.

⁸⁷ D III 10 add. -a[-tar]; B II 53 wohl om.

⁸⁸ B II 54 an-da a-r[u-ni], D III 11 an-da [.

⁸⁹ B II 54 om.

⁹⁰ B II 54 -e- om.

⁹¹ B II 55 na-at-kán.

⁹² B II 55 šu-up-pa-í[a-aš o o]^{MEŠ}.aš.

⁹³ B II 56 na-at-kán an-da.

⁹⁴ B II 57 ohne Zahl.

⁹⁵ B II 58 -a- om.

⁹⁶ B II 58 k]u-it ya[-a-tar].

- (54) soll er auch jenes Hauses Bluttat, Unreinheit
 ebenso vertreiben und übers Meer
- (56) tragen!
-
- Und es soll in die Berge zu den reinen <...> gehen
- (58) und es soll zu den tiefen Brunnen gehen!“
 Er bricht einen Brotlaib, libiert Wein (und) schöpft siebenmal
 Wasser;
- (60) (das) gießt er aus. [Das Wasser aber], das er beim [achten?] Male
 schöpft, das n[immt er?]. Ferner]
- [62] zweimal sieben Kiesel nimmt er von der Quelle und wirft sie
 in [. In den/die Becher aber
- (64) wirft er zweimal sieben *kappi* hinein.
 Er nimmt rote Wolle und bindet diese an <...>.
-
- (66) Dann bringt er das Wasser ins Haus. Da, wo alles Gerät
 aufgestellt ist, dort bringt er auch jenes hin
- (68) und stellt es auf das Abstellbrett?
 Die Ritualzurüstung insgesamt legt er vor den ANUNNAGE
 nieder.
- (70) Silber, Gold, Eisen, Blei, Steine, Öl (und) Honig, Gerät aus Ton,
 geflochtenes Gerät, Lehm des Hauses,
- (72) Lehm des Torgebäudes vermischt? er.
-
- Dann macht er daraus den ‘Gott des Blutes’ und plaziert ihn
- (74) vor der (bestimmten Stelle im Haus). Alle Arten Samen nimmt er
 und zermahlt sie mit der Handmühle.

⁹⁷ B II 59 ^{NA}pa-a[š-š]i-lu-uš.

⁹⁸ B II 60 om.

⁹⁹ B II 60 -az- om.

¹⁰⁰ B II 62 ^{A-NA}U^U[...; vgl. zur Erg. etwa KUB IX 28 I 17.

¹⁰¹ B II 64 -a- om.

¹⁰² B II 64 -]at-ta a-pí-í[a.

¹⁰³ B II 65 a[-ni-ia-at-ta-an.

¹⁰⁴ B III 1 e-eš-ha-na-aš DINGIR^{LUM} DÜ-zi.

¹⁰⁵ B III 2 -a- om.

¹⁰⁶ B III 2 NUMUN^{IIA} pu-u-ma-an.

¹⁰⁷ B III 3 add. IŠ-TU.

¹⁰⁸ B setzt keinen Abschnittstrich.

- (76) ŠA^{NA4} ha-ra-ra-zi¹⁰⁹ NA4 ku-un-ku-nu-uz-it ya-al-ah-ha-na-i¹¹⁰
 na-aš-kán pa-ra-a [(ya-)] ar-ša-an-zi na-an¹¹¹ ku-gul-la-an
 (78) i-en-zi¹¹² a-aš-zi-ma-kán ku-it na-at kur-ta-li¹¹³
 DÜ-an-zi¹¹² na-at pu-ru-ut-ti-it šu-un-na¹¹⁴-i
 (80) na-at e-eš-ha-na<-aš> DINGIR^{LIM}-ni GAM-an¹¹⁵ da-a-i nu-uš-
 ša-an DINGIR^{MEŠ} še-er a-ša-ši¹¹⁶
 ku-gul-la-an PA-NI DINGIR^{LIM} da-a-i¹¹⁶

Rs. III¹¹⁷

- nu-za-kán ŠU^{MEŠ}-ŠU¹¹⁸ a-ar-ri nu UTÜL BA.BA.ZA UTÜL ga-an-ga-
 ti¹¹⁹ [(da-a-i)]
 (2) nu ya-a-tar ku-it TÚL-az ú-da-aš nu ú-e-te-ni¹²⁰
 BAL-an-ti EGIR-ŠÚ¹²¹-ma-kán I SILÁ A-e-te-ni-it¹²² BAL-ti¹²²
 (4) na-an ha-at-ta-an-zi nu-uš-ša-an e-eš-har IM-aš
 hu-u-up¹²³-ri tar-na-a-i na-at e-eš-ha-na-aš DINGIR^{LIM}-ni pí-
 ra-an GAM-ta ME-i¹²⁴
 (6) nu kiš-an¹²⁵ me-ma-i a-a-li-iš ma-am-ma-aš
 PA.NUN.NA.GE₄ ki-e-da-ni-iš-ma-aš¹²⁵ ud-da-ni-i ha-l-zi-iš-hu-un
 (8) nu ke-e¹²⁷-el pá-r-na-aš DI-eš-šar¹²⁸ ha-an-na-¹²⁹du-ma-ti
 nu-kán ku-it HUL-lu e-eš-šar¹³⁰ an-da
 (10) na-at šu-me-eš¹³¹ da-at-ten na-at e-eš¹³² -ha-na-aš DINGIR^{LIM}-ni¹³³
 pí-eš-ten¹³⁴
 na-at¹³⁵ kat-ta-an-ta¹³⁵ GE₆-i¹³⁶ ták-ni-i pí-e-da-a-ú
 (12) na-at a-pí-ia tar-ma-ad¹³⁷-du

109 B III 4 NA4 ARÁ-ma ha-ra-ra-zi.

110 B III 5 ya-al-ha-an-na-i.

111 B III 6 add. „Glossenkeil“.

112 B III 6f. i-ia-an-zi.

113 B III 7 kur-ta-a-al.

114 B III 8 add. -a-.

115 B III 9 GAM.

116 Weit auf den rechten Rand bzw. auf die untere Abschlußlinie von C Kol. II geschrieben. Für die letzte Zeile fehlt auch in B der nötige Raum; gleichfalls auf dem Rand nachgetragen?

117 Text weiterhin nach Expl. C.

118 B III 10 -ŠV.

119 B III 10 kán-kán-ti.

120 B III 11 A-ni.

121 B III 12 EGIR-pa-.

122 B III 12 A-ni BAL-an-ti.

- (76) Mit dem Basalt² des Mahlsteines stampft er (es).
 Man wischt sie aus und macht daraus ein *kugulla*;
 (78) aus dem was übrig bleibt, macht man aber ein *kutal*
 und füllt es mit Lehm.
 (80) Das legt man vor der 'Gottheit des Blutes' nieder und plaziert die
 Götter darauf.

Das *kugulla* legt man vor die Gottheit.

Kol. III

- Er wäscht seine Hände und nimmt Brei und einen Gemüsetopf.
 (2) Das Wasser, das er vom Brunnen gebracht hat, libiert er ins
 Wasser. Hinterher aber bringt er ein Lamm ins Wasser als (Blut-
 guß-)Opfer dar;
 (4) Man schlachtet es, dabei läßt man das Blut in eine Ton-Terrine
 laufen und stellt sie vor der 'Gottheit des Blutes' nieder.
 (6) Folgendermaßen spricht er: „āliš mammaš
 (Ihr) ANUNNAGE-Götter! In dieser Angelegenheit habe ich euch
 gerufen.
 (8) Nun entscheidet die Rechtssache dieses Hauses!
 Was an böser Blut(schuld) darin (ist),
 (10) das nehmt und (über)gebt es der 'Gottheit des Blutes'!
 Die soll es hinab in die dunkle Erde bringen
 (12) und dort soll (die Gottheit) es feststecken!“

123 B III 13 add. -pa-.

124 B III 14 GAM da-a-i, dann Abschnittstrich.

125 B III 15 kiš-ša-an.

126 B III 16 ku-e-da-ni-ma-aš.

127 B III 16 -e- om.

128 D IV 4 DI-NAM.

129 B III 17 add. -ad-.

130 B III 18 e-eš-har.

131 B III 18 šu-ma-aš.

132 B III 19 iš-.

133 B III 19 DU-ni.

134 D IV 7 pa-iš-ten.

135 B III 19 -kán GAM-an-da.

136 D IV 8 -u]a-i.

137 B III 21 und D IV 9 -id-; mit diesem Abschnitt endet Kol. IV von Expl. D

nu PA-NI ^DA.NUN.NA.GE₄ ^DA-a-pí-in¹³⁸ GÍR-it ki-nu-zi¹³⁹

- (14) nu-kán Ì LÀL GEŠTIN ūa-al-ḫi mar-nu-ūa-an-na¹⁴⁰ A-pí¹⁴⁰
an-da BAL-an-ti I GÍN KUBABBAR-ia-kán an-da pí-eš-ši-ia-zi
(16) ¹⁴¹I GAD ŠA QA-TI da-a-i nu-kán ^DA-a-pí-in¹⁴² še-er
ka-ri-ia-zi nu kiš-an¹⁴³ me-ma-i ^DA-a-pí pár-ku-nu-¹⁴⁴ ma-aš-za
(18) ^{GIŠ}ŠÚ.A da-a nu-za-kán IGI-an-da¹⁴⁵ pár-ku-nu-¹⁴⁴ ma-aš KIN^{TI}¹⁴⁶
a-ú

na-aš-ta KUBABBAR GUŠKIN AN.BAR AN.NA ^{NA4}ZA.GÌN
^{NA4}GUG

- (20) IŠ-TU ^{GIŠ}NUNUZ¹⁴⁷ ZI.BA.NA¹⁴⁷ IGI-an-da¹⁴⁷ a-ú
ḫu-it-ša-ḫan e-eš-ḫa-aš-ši-iš te-et ^{LÚ}[^X¹⁴⁸ ḫu-u-ma-an)]
(22) ša-ra-a t[(i-it)-t]a-nu-ut ^{LÚ}HAL-m[a (x-i)t -T(E^{MEŠ})]¹⁴⁹
ša-ra-a t[(i-it)-t]a-nu-ut -(un ^{LÚ}AZU)]
(24) iš-ša-ri-at [(-)¹⁵⁰ (a-ri-ša-x)¹⁵⁰ -]a-an du-ūa[(-ar-ni-it)]
na-an-kán G[UNNI¹⁵¹ -]i pí-eš-ši-ia [-at]
(26) ma-a-an-ma šu-m[e-eš ke-(e-e)]l pár-na-aš DI¹⁵²-eš-š[(ar)]
ḫa-an-da-a-an [(Ū-UL ḫa-an-na-d)u-]¹⁵³ ma-at nu-uš-ma-aš [(GAM-
an)] KI-aš¹⁵⁴
(28) GUL-ūa-an¹⁵⁵-na-aš k[(i-š)a-ru UG]U-ma ne-pí-iš¹⁵⁶ ^{GIŠ}pa-ak-ku-
šū-ar¹⁵⁶
ki-ša-ru nu AN[(x)]an-da za-aḫ-ḫu¹⁵⁷ -ra-id-du
(30) ¹⁵⁸nu-uš-ma-aš¹⁵⁹ NINDA ḫar-š[i-in] le-e¹⁵⁹ ku-iš-ki pár-ši-ia
le-e¹⁶⁰-ma ^{GIŠ}ER[(IN) ū]a-ar-šū-la-an iš-taḫ-te¹⁶¹ -ni

- (32) nu-za III MUŠEN¹⁶² da-a-i n[u-k]án II MUŠEN A-NA ^DA.NUN.
NA.GE₄
BAL-an-ti I MUŠEN-ma-kán A-NA ^DA-a-pí BAL-an-ti

¹³⁸ B III 22 -pí.

¹³⁹ B III 22 gi-nu-uz-zi.

¹⁴⁰ B III 23 -ūa-an ^DA-a-pí.

¹⁴¹ B III 24 add. nu.

¹⁴² B III 25 A-a-pí (ohne Det.).

¹⁴³ B III 25 ki-iš-ša-an.

¹⁴⁴ B III 26f. add. -um-.

¹⁴⁵ B III 27 me-na-aḫ-ḫa-an-ta.

¹⁴⁶ B III 27 a-ni-ia-an.

¹⁴⁷ B III 29 NUNUZ <ZI.>PA.NA me-na-aḫ-ḫa-an-da.

¹⁴⁸ Etwa ^{LÚ}NAR?, ^{LÚ}HAL-ūa?

¹⁴⁹ Etwa Ū-NU-T]E^{MEŠ}?

Dann bricht er vor den ANUNNAGE eine Opfergrube (^DA-pí) mit
einem Messer auf

- (14) und libiert Öl, Honig, Wein, ū.-Trank und m.-Trank
in die Grube (^DA-pí). Einen Sekel Silber wirft er hinein.
(16) Dann nimmt er ein Hand-Tuch und deckt die Grube (^DA-pí) oben
zu. Da(bei) spricht er folgendermaßen: „Gottheit Api! Nimm
(18) den Stuhl der Reinigung und überprüfe die Zurüstung für das
Ritual!

Silber (und) Gold, Eisen (und) Blei, Blaustein (und) Karneol

- (20) überprüfe mit der Waage!
Was der 'Blutbetroffene' gesagt hat, das alles hat der [
(22) bereit gestellt.....
bereit gestellt.....
(24) hat er [zerb]rochen
und ihn/es auf den Herd geworfen.

- (26) Wenn ihr aber die Rechtssache dieses Hauses
nicht günstig entscheidet, dann soll euch unten die Erde

- (28) zum 'Mörser' werden, oben aber der Himmel zum 'Stößel'
werden und .[....] darin zerstampfen!

- (30) Brotopfer soll euch niemand brechen,
und nicht sollt ihr Zeder(nholzduft) als Erfrischung kosten!“

- (32) Dann nimmt er drei Vögel; zwei Vögel bringt er den ANUNNAGE,
einen Vogel aber der Gottheit Api (als Blutguß-)Opfer dar.

¹⁵⁰ Luwisch? Vgl. iššari- „Hand“.

¹⁵¹ B III 34 ḫa-aš-ši-i.

¹⁵² B III 35 ḫa-an-ni-.

¹⁵³ C hier -t]um-ma-at nu-uš [[-uš]]-ma-aš

¹⁵⁴ B III 36 da-ga-an-zi-pa-aš.

¹⁵⁵ B III 37 om. -an-.

¹⁵⁶ B III 37 AN-iš pa-ak-ku-uš-šū-ūa-ar.

¹⁵⁷ B III 38 -ḫur-.

¹⁵⁸ Text ab hier nach B III 39 ff.

¹⁵⁹ C III 30 le[-e NINDA ḫar-ši-in].

¹⁶⁰ C III 31 om. -e-.

¹⁶¹ C III 31 add. -e-.

¹⁶² C III 32 add. ḫI.A.

- (34) *nu ki-iš-ša-an te-ez-zi šu-ma-aš-kán¹⁶³ ka-ru-ú-i-li-eš-ša(-)mi-i[t(-)*
Ú-UL-aš-ša-ma-aš-kán¹⁶⁴ GUD-uš UDU-uš ki-it-ta-ri¹⁶⁵
 (36) ^DU-aš-ša-ma-aš-kán *ku-ya-pí* GAM-an-ta¹⁶⁶ GE₆-i *ták-ni-i*
pí-en-ni-eš-ta nu-[u]š-ma-aš-kán ki¹⁶⁷ ši-i-pa-an-du-ya-ar¹⁶⁷
 (38) *da-a-* *iš*

- nu MUŠEN^{HIA} IZI-it [za-]nu-zi na-aš PA-NI DINGIR^{LIM} da-*
a-i
 (40) DUG KA.DÙ NAG-*ī*[a] PA-NI DINGIR^{MEŠ} *da-a-i nu IV A.DA.*
GUR
tar-na-a-¹⁶⁸ i nu NUMUN [^{HIA}]A hu-u-ma-an PA-NI DINGIR^{MEŠ}
da-a-i
 (42) ŠE ZÍZ še-¹⁶⁹ *pí-it p[ár-h]u-e-na GÚ.GAL GÚ.GAL.GAL GÚ.TUR*
KAR-aš BULUG BAPPIR
ŠE.LÚ^{SAR} HAŠH[UR KUR.R]A? Ú.KUR.ŠAḤ BABBAR
Ú.KUR.ŠAḤ GE₆
 (44) ^{GIS}ti-it-x[]x-la-an MUN *la-ak-kar-ya-an*
x īa x [ku-i]t-ta pa-ra-a te-pu nu ki-i hu-ma-an
 (46) 170

- da-]a-i nu-kán A-NA DUG KA.DÙ NAG*
 (48) DINGIR^{MEŠ} *ir-ḥa-iz-zi UD I^{KAM} QA-TI*

- ^{LÚ}HAL I UDU I DUG KA.DÙ I NINDA<KUR₄>
 RA GESTIN
 (50) *da-a-]i na-aš É-ri pa-iz-zi*
-z]i ḥa-an-ta-iz-zi¹⁷¹
 (52) *]x GUL-eš-zi nu te-kán*
]kiš-an te-ez-zi
 (54) [^DMe-me-šar-ti-iš AN-aš *ták-na-aš-š]a ^DEN.ZU-aš ^DIš-ḥa-ra-aš¹⁷²*
[NI-EŠ DINGIR^{LIM} ḥur-ti-īa-aš ya-aš-t]u-la-aš e-eš-ḥa-na-aš
DINGIR^{MEŠ}

¹⁶³ C III 34 *ka-a-aš-ma-aš*.

¹⁶⁴ C III 34 *U-U]L-aš-ma-aš-ša-an*.

¹⁶⁵ C III 35 GA[R-ri].

¹⁶⁶ C III 36 *kat-ta-an-ta*.

¹⁶⁷ C III 36 *ki-i BAL-an-du-ar*.

¹⁶⁸ C III 39 *-a-* om.

- (34) Folgendermaßen spricht er: „Siehe, euch uralten [...] Nicht wird euch ein Rind und ein Schaf hingestellt.
 (36) Als der Wettergott euch hinab in die dunkle (Unter-)Welt trieb, da hat er euch diese Opferspende
 (38) festgesetzt.“

Und er brät die Vögel am Feuer und legt sie vor die Gottheit.

- (40) Auch Dünnbier zu trinken stellt er vor die Götter, vier Trinkrohre stellt er hinein. Samen aller Art legt er vor die Götter:
 (42) Gerste, Spelt, Bohnen, große Bohnen, Erbsen,
 Malz, Bierwürze,
 weißer ..., schwarzer ...,
 (44) ... Salz, ...
 ... [von] jedem gesondert ein wenig,
 und dies alles
 (46) []

[]nimmt er. Für das Dünnbier zum Trinken

- (48) [Opfer für die Gött]er beendet er. Erster Tag zu Ende.

[..... der] Beschwörungspriester? [nimm]t ein Schaf, einen Krug Dünnbier,

- (50) einen Brotlaib, Wein [...] und geht ins Haus.
]bereitet? er
 (52)] markiert? er und die Erde
] folgendermaßen spricht er:

- (54) [„Memešarti von Himmel und Erde¹⁷³! Mondgott¹⁹³, Išhara, [göttlicher Eid, ihr] Götter der [Verfluchung, der Sün]de (und) des Blutes!

¹⁶⁹ C III 40 add. *-i[p-*.

¹⁷⁰ Einzelner senkrechter Keil.

¹⁷¹ Rasur.

¹⁷² Erg. der ersten beiden Zeilen nach IV 9f.

¹⁷³ s. Kommentar zu anderer Übersetzung.

- (56) -]aḥ-hu-un ŠA LI MA NI
-]mar(-)du-ya-a-an ú-iz-zi
-
- (58) -a]t-ten nu-uš-ma-aš-kán
-u]š-kat-ten na-at-ká[n
- (60)]x DINGIR^{MEŠ} URU^{LIM} x[
-

Rs. IV¹⁷⁴

- EGIR-an šu-ya-an-du-ma-at nu GE₆-i^{š175} KI-a^{š175} [(la-ga-aš-mi-
it)]¹⁷⁶
- (2) ar-ḥa¹⁷⁶ e-eḫ pá-r-na-aš URU-a^{š176} e-eš-ḥar ya-aš-túl pa-aḫ-ra-tar
NI-EŠ DINGIR^{LIM177} ḤUL-lu-un GÌR-an pa-an-ga-ya-aš¹⁷⁸
EME-an
- (4) GAM¹⁷⁹ pa-a-šu
-
- nu ^{UZU}NÍG.GIG za-nu-zi na-at ar-ḥa ku-ir-zi NINDA KUR₄.RA¹-
i^{a180}
- (6) pá-r-ši-i^{a180} na-at-kán¹⁸¹ ḥa-at-te-eš-ni še-er da-a-i¹⁸² A-NA GUNNI-
i^{a182}
- da-a-i GEŠTIN-i^a BAL-an-ti nu-kán¹⁸³ DUG KA.DÛ¹⁸⁴ NAG
la-¹⁸⁵hu-ya-i
- (8) nu ^{GI}A.DA.GUR^{HIA} 186 tar-na-a¹⁸⁷-i e-ku-zi-ma¹⁸⁸ Ú-UL ku-iš-ki
[-a]š
-
- (10) ^DIš-ḥa-ra-aš NI-EŠ¹⁹² DINGIR^{LIM} ḥur-ti-ia-aš UG₆-aš¹⁹³
DINGIR^{MEŠ}
- ku-iš kiš-du-an-za¹⁹⁴ ku-iš ka-ni-ru-ya-an-za¹⁹⁵ DINGIR^{LIM}-i^{š196}

¹⁷⁴ Text nach Expl. B; auch C beginnt hier Kol. IV Z. 1.

¹⁷⁵ C IV 1 -ḫ]a-aš KI-pa-aš.

¹⁷⁶ C IV 1 f. e-eḫ[o o o] e-eš-ḥar.

¹⁷⁷ C IV 2 add. iš-ḥa-aḫ-ru.

¹⁷⁸ C IV 3 pa-an[[-ku]]-ga-u-ya-aš ḤUL-lu-un.

¹⁷⁹ C IV 3 kat-ta.

¹⁸⁰ C IV 4 Satz om.

¹⁸¹ C IV 4 nu-kán.

¹⁸² C IV 5 Û A-NA GUNNIMEŠ.

¹⁸³ C IV 6 nu-uš-ša-an.

¹⁸⁴ C IV 6 SÛR.DÛ.AMUSEN.

- (56)] habe ich
] (er) kommt.
-
- (58) . . .]t! Und euch
. . .]t stets! Und es
- (60) ihr] Götter der Stadt [
-

RS. IV

stoßt von euch! Die dunkle Erde mit

- (2) nimm fort! Und von Haus (und) Stadt Bluttat, Sünde, Unreinheit,
(Mein-)Eid, bösen Schritt und Gerede der Allgemeinheit

- (4) schlucke hinab!“

Dann kocht er Fleisch und schneidet es klein; Brotlaibe

- (6) bricht er und legt sie auf die Grube (und) auf den Herd.
Wein libiert er und gießt Dünnbier zum Trinken (ein).

- (8) Trinkrohre stellt er hinein, es trinkt aber niemand.

Und er spricht: „Memešarti von Himmel und Erde¹⁷³! Mondgott¹⁷³,

- (10) Išhara, göttlicher Eid, Götter der Verfluchung und des Sterbens!
Jeder Gott, der hungrig (oder) durstig ist,

¹⁸⁵ C IV 6 add. -a-.

¹⁸⁶ C IV 6 GI^{HIA}.

¹⁸⁷ C IV 6 om. -a-.

¹⁸⁸ IV 7 om. -ma.

¹⁸⁹ C IV 8 -mi-.

¹⁹⁰ C IV 8 ne-pi-ša-aš.

¹⁹¹ C IV 8 -aš DINGIR^{MEŠ} -aš.

¹⁹² C IV 9 AN.EŠ.

¹⁹³ C IV 9 e-eš-ḥa-na-aš.

¹⁹⁴ C IV 10 ki-iš-du-ya-an-za.

¹⁹⁵ C IV 10 ka-ni-eš-šu-ya-an-za.

¹⁹⁶ C IV 10 DINGIR^{MEŠ}.

- (12) *nu-za ú-ya-at-ten iz-za-at-ten*¹⁹⁷ *e-ku-ut-ten nu-mu-kán*¹⁹⁸ *ha[r-
pi-]ia-at-ten*¹⁹⁹
na-aš-ta É-ir-za URU-az HUL-lu p[(a-ap-)]ra-tar e-eš-ḥar
 (14) *NI-EŠ DINGIR*^{LIM} *ya-aš-túl ḥur-da-a-in*²⁰⁰ *ar-ḥa p[(ár-ku-nu-)]
 ut-ten na-at*²⁰¹ *GIR*^{MEŠ} *ŠÚ*
*ŠU-ŠÚ iš-ḥi-ia-at*²⁰¹ *na-at GE₆-iš KI-aš an-da e-ep-du*
 (16) ²⁰²[(*nu*)] *É-ri ku-i-e-eš*²⁰³ *GUNNI*^{MEŠ LÚ} *MEŠ uš-ki-iš-kat-tal-li-iš*²⁰³
GAM-an
a-ša-an-zi nu^{UZU} *q-da*²⁰⁴ *an-zi DUG KA'DÜ-ma*²⁰⁵
 (18) *Ú-UL a-ku*²⁰⁶ *an-zi*^{LÚ} *HAL-ma EGIR-pa URU-ri ú-iz-zi*²⁰⁷ *pár-ni*
an-da pa-iz-zi
na-aš A-NA DINGIR^{MEŠ} *UŠ-KI-IN*²⁰⁸ *UTÚLBA.BA.Z[(A*
*UTÚL)] kán-ga*²⁰⁹ *ti*
 (20) *KAŠ*²¹⁰ *GEŠTIN*²¹⁰ *A-NA DINGIR*^{MEŠ} *BAL-an-ti*
*nu kiš-an*²¹¹ *me-ma-i*^D *A.NUN*¹ *NA.GE₄ ka-a-ša LÍL-ri e-šū-un*
 (22) ^D*GUL-aš-ša-aš-kán*²¹² *GUL-an-za da-ga-zi[-]*^x²¹²
ar-ḥa ḥar-zi^D *Me-mi*²¹³ *šar-ti-iš ne[-pí-š]a-aš*²¹⁴ *KI-pa-aš*²¹⁴
 (24) *nu-uš-ma-aš*²¹⁵ *ša-an DUG KA'DÜ NAG*²¹⁶ *la-a*²¹⁷ *ḥu-ya-an-za*
*na-aš*²¹⁸ *ša-an HUL-la-i*²¹⁹ *pa-ap-ra-an-ni li-in-ki-ia*
 (26) *ya-aš-túl*²²⁰ *li e-eš-ḥa-ni*²²¹ *ḥur-ti-ia [(h)]a-ap-pu-ut-ri ḥa-mi-in-
 kán-du*²²²
*na-at a-pi*²²³ *pá-ra-a [(ḥu-u-it-ti-ia-ad-du)] šu-meš*²²⁴ *-ma-at*
 (28) *EGIR-an-d[(a*²²⁵ *š)]u-ya*²²⁶ *-at-ten*

197 C IV 11 om.

198 C IV 11 *nu-mu-uš-ša-an*.199 C IC 11 *ḥar-ap-du-ma-ti*.200 C IV 12 *ḥur-ta-in*.

201 C IV 13 om., drei Viertel Zeile unbeschrieben.

202 Text nach Expl. C.

203 B IV 16 *ku-i-e-eš A-NA LÚ GUNNI*^{MEŠ} *uš-ki[š-kat-]tal-li-uš*.204 B IV 17 *-ta-*.205 B IV 17 *K]A.DÜ KÚ¹-ma*.206 B IV 18 add. *-ya-*.207 B IV 19 *[na-a]š-kán*.208 B IV 19 *-EN*.209 B IV 20 *kán-kán-*.

210 B IV 20 om.

211 B IV 21 *k]i-iš-ša-an*.

- (12) kommt herbei, eßt (und) trinkt! Und gesellt euch zu mir!
 Von Haus (und) Stadt reinigt (alles) Böse: Unreinheit, Bluttat,
 (14) (Mein-)Eid, Sünde, Verfluchung. — Das hat man an Füßen
 (und) Händen gebunden, nun soll es die dunkle Unterwelt auf-
 nehmen!“
 (16) Diejenigen, die im Hause als Feuer-Wächter (eingestellt sind),
 setzen sich nieder, das Fleisch essen sie, Bier aber
 (18) trinken sie nicht. Der Beschwörungspriester[?] aber kehrt in die
 Stadt zurück und tritt ins Haus.
 Vor der Gottheit verneigt¹ er sich, Brei (und) Gemüsetopf (stellt
 er hin),
 (20) Bier und Wein libiert er vor den Göttern.
 Folgendermaßen spricht er: „Ihr Unterirdischen, seht! Ich war
 auf der Steppe.
 (22)
 hat weg(genommen). Memešarti von Himmel und Erde!
 (24) Nun ist euch Dünnbier zum Trinken (ein)gegossen.
 Und man soll ihn[?] verknüpfen mit (allem) Bösen: Unreinheit,
 (Mein-)Eid,
 (26) Sünde, Bluttat, Verfluchung (und)
 Das sollen jene verjagen; ihr aber,
 (28) stoßt es hinter euch!“

212 B IV 22 *GUL-zi-e[š-x x t]a-an-zi x[]x*^{HI.A} *-uš*.213 B IV 23 *-me-*.214 B IV 23 *AN-aš KI[-aš-š]a*.215 B IV 24 *-aš-* om.216 B IV 24 *NAG* om.217 B IV 24 *-a-* om.218 B IV 25 *-an-*.219 B IV 25 *HUL-ḡ-ḡ*.220 B IV 26 *-du-*.221 B IV 26 *iš-ḥa-ni-i*.222 B IV 27 *ḥa-me-in-kad-du*.223 B IV 27 add. *-e*.224 B IV 28 *-me-eš-*.225 B IV 28 *-ta*.226 B IV 28 add. *-a-*.

- nu ^{LÜ}HAL UDU.A.LUM UDU.SÍG+SAL-ia PA-NI DINGIR^{MEŠ}
 ti-it-ta-nu-uz²²⁷ -zi
 (30) nu kiš-an me-ma-i UDU.A.LUM²²⁸ UDU.SÍG+SAL-ia²²⁹ a[(r-)g]a²³⁰
 nu-za ar-ma-ah-^{hi}
 ka-a-aš-ša-za URU-az²³¹ pár-na-an-za-aš-ša²³¹ [(UD)]U.A.LUM
 DÜ-ru nu LÍL-ri
 (32) GE₆-in KI-an ar-ga-ru nu-za e[(-eš-h)]ar pa-ap-ra-tar
 ya-aš-túl GE₆-iš KI-aš ar-ma-ah-^{hu}-u[d-du²³² (GI)]M-an-ma²³³
 SAL-za UDU-uš-ša
 (34) ar-ma-ah-^{hu}-ya-an-za²³⁴ ha-a-ši²³⁴ ka-a[(-aš-ša-z)]a URU-aš²³⁵
 pár-na-an-za-aš-ša²³⁶ HUL-lu e-eš-har^[237] QA-TAM-MA ha-a-šu
 (36) na-at URU-x^[238] (G)]E₆-iš KI-aš [(an-da e-e)]p-du
 (37) ²³⁹ka-ri-iz-za-kán GIM-an URU-az še-e-hur IM-an
 (38) a-ar-ri²⁴⁰ šu-uh-^{ha}-ma-kán²⁴¹ A-az²⁴² a-ar-ri
 na-at-kán GAM ^{GIŠ}PISÀN-az²⁴³ a-ar-zi²⁴³ ki-el-la URU-aš pár-
 na-aš²⁴⁴
 (40) HUL-lu-un EME-an ka-a-aš a-ni-ia-^{ya}-ra-an-za²⁴⁵
 QA-TAM-MA pár-ku-nu-ud-du na-at-kán ka-ri-iz a-ru-ni an-da
 pí-da-a-ú²⁴⁶
 (42) ma-a-an zi-en-ni-iz-zi²⁴⁷ nu-kán ^{LÜ}HAL²⁴⁸ a-ni-ia-an-ta-an²⁴⁹
 A-NA ^{URUDU}KAXPA²⁵⁰ an-da da-a-i še-er-ra-aš-ša-an DINGIR^{MEŠ}
 da-a-i na-at kar-pa-nu-zi
 (44) na-at LÍL-ri²⁵¹ pí-da-a-i²⁵² nu-kán ku-^{ya}-pí GUL-ša-an-za²⁵³
 nu DINGIR^{MEŠ} a-ša²⁵⁴-ši a-ni-ia-ad-du-uš-ša-aš-ma-aš²⁵⁵

227 B IV 29 -uz- om.

228 B IV 30 add. GIM-an.

229 B IV 30 -ia om.

230 B IV 30 a-ar-ki.

231 B IV 31 -aš pár-na-aš.

232 B IV 33 -ah-du.

233 B IV 34 add. -za.

234 B IV 34 ar-ma-ah-^{ha}-an-te-eš ha-aš-ša-an-zi.

235 B IV 35 om.

236 B IV 35 pár-na-an-za.

237 B IV 35 ohne Lücke.

238 B IV 36 om., A IV 1 unklar.

239 Text nach Expl. B.

240 C IV 36 ar-h]a a-ar<-ri>.

241 C IV 36 -ha-an-kán.

- Der Beschwörungspriester[?] stellt einen Bock und ein Schaf vor
 den Göttern auf,
 (30) und folgendermaßen spricht er: „Wie der Bock das Schaf ‘schnei-
 det’ und dieses tragend wird,
 so soll dieser Ort und Hauskomplex zum Bock werden und auf
 der Steppe
 (32) soll er die dunkle Erde ‘schneiden’ und (mit) Bluttat, Unreinheit,
 (und) Sünde soll die dunkle Erde trüchtig werden! Wie aber die
 schwangere Frau und
 (34) das Schaf gebären, so soll diese Stadt und Hausstätte
 ebenso (alles) Böse, Bluttat, [] gebären
 (36) und das . . . soll die dunkle Erde festhalten!

- Wie ein Regenguß von der Stadt Kot und Dreck
 (38) abwäscht, das Wasser das Dach abwäscht,
 und es unten aus der Traufe fließt, ebenso soll
 (40) dies Beschwörungsritual[?] das böse Gerede (über) diese Stadt (und
 dieses) Haus
 reinigen und die Regenflut soll es zum Meere tragen!“
 (42) Wenn er (damit) fertig ist, stellt der Beschwörungspriester die
 Opferzurüstung
 auf/in ein . . . , darauf stellt er die Götter, nimmt es auf
 (44) und trägt es zur Steppe. Da, wo <die Stelle> markiert worden ist,
 läßt er die Götter Platz nehmen, die Opferzurüstungen legt er

242 C IV 37 ú-e[-te-na-z]a.

243 C IV 37 -z]a a-ar-aš-zi.

244 C IV 38 pár-na-an[-; A IV 6 add. pa-ap-ra-t[ar].

245 C IV 38 a-pi-ra-an-za.

246 A IV 8, C IV 39 pí-e-da-ú.

247 C IV 41 zi-in-, A IV 9 zi-in-iz-zi-ma.

248 A IV 9 ^{LÜ}AZU.

249 A IV 9 KIN-an.

250 A IV 10 ^{GIŠ}KAXPA.

251 A IV 11 gi-im-r[a].

252 A IV 11 pí-e-da[-.

253 A IV 12 add. na-at [an-]da[, Abschnittstrich.

254 A IV 13 add.-a-.

255 A IV 13 a-ni-ia-at-t[a-a]n.

- (46) *pi-ra-an*²⁵⁶ *mi-it da-a-i* ^{GIS}GEŠTIN-*ia*²⁵⁷ BAL-*an-ti*²⁵⁷
nu-kán I SILÁ VIII MUŠEN²⁵⁸ A-NA ^DA.NUN.NA.GE₄²⁵⁸ BAL-
*an-ti*²⁵⁸
- (48) *nu* A-NA III GUNNI^{MEŠ} QA-DU NINDA SIG^{MEŠ} ^{GIS}ERIN
 Ì LĀL *ya-ar-nu-zi nu*²⁶⁰ GEŠTIN BAL-*an-ti nu kiš-an*²⁶¹ *me-ma-i*
-
- (50) DINGIR^{MEŠ}²⁶² ^DA.NUN.NA.GE₄²⁶² *ka-a-ša š[u-um-m]a-aš*²⁶³ *ar-*
*kam-ma-an*²⁶⁴
ša-ra-a ti-it-ta-nu-ū[*a*²⁶⁵(-*an-za ki-i-ma-aš-ma-aš* SISKUR.
 SISK)]UR <*da*>*at-ten*
- (52) *nu-za pá-r-na-aš e-eš-ḥar*²⁶⁶ *pa-a*[(*p-ra-tar*²⁶⁶ *ya-aš-tūl* NI-IŠ
 DINGIR^{LIM})]
- (53) ²⁶⁷ *kur-ku-ra-in*²⁶⁸ *pi-ra-an lu-i-nu-ut-ten na-aš-kán kat-t*[*a(-an*²⁶⁹)
 (54) *pi-e-da-ten*
-
- šu-me-ša-kán ka-ru-ú-i-li-eš* DINGIR^{MEŠ} *ku-e-e*[*z*
- (56) *ú-ya-ten na-aš-ta kat-ta-an a-pi-e-ez* [
-
- DUB I^{9KAM} QA-TI *e-eš-ḥa*[-
 [...]^KAM-*ši* [
- (58)

²⁵⁶ A IV 13 -aš-.

²⁵⁷ Fehlt wohl A IV 13.

²⁵⁸ A IV 14 IX MUŠEN^{HIA} *ka-ru-ú-i-li-ia-aš* DINGIR^{MEŠ} *ši-pa-an-ti*.

²⁵⁹ Nach Kollation.

²⁶⁰ A IV 15 om.

²⁶¹ A IV 16 *ki-iš-ša-an*.

²⁶² A IV 17 *ka-ru-ú-i-li-ia-aš* DINGIR^{MEŠ}.

²⁶³ A IV 17 om.

²⁶⁴ A IV 17 *ar-ga-ma-a*[š.

²⁶⁵ A IV 18 *ya-* om.

²⁶⁶ A IV 19 *i-da-lu pa-aṣ-ra-tar e-eš-ḥar*.

²⁶⁷ Text nach Expl. A.

²⁶⁸ B IV 53 *k[ur-k]u-ri-im-ma-an*.

²⁶⁹ B IV 54 GAM-an.

- (46) vor ihnen nieder und Wein libiert er.
 Dann opfert er ein Lamm (und) acht Vögel den Unterirdischen.
- (48) Auf drei Feuerstellen verbrennt er zusammen mit Fladenbrot, Zeder, Öl (und) Honig. Er libiert Wein und spricht folgendermaßen:
-
- (50) „Ihr unterirdischen Götter! Seht, (euch) ist die Abgabe aufgestellt. Nun nehmt dieses Opfer an!
- (52) Des Hauses Bluttat, Unreinheit, Sünde, (Mein-)Eid, ‘Abschneidung’ laßt vor euch her laufen und nehmt es
- (54) (mit euch) hinab!
-
- Und ihr, uralte Götter, von wo [...]
- (56) ihr gekommen seid, ebendorthin²⁷⁰ [kehret] hinab!“
-
- Erste Tafel, vollendet: Über Blut [...]
 [...].. []

I 1f. „Rein sein, reinigen (von etwas)“ sind in verschiedenen Konstruktionen belegt: Mit dem Akkusativ der betr. Unreinheit und dem Ablativ des affizierten Gegenstandes *kedani-kan ANA EN.SISKUR IŠTU XII* ^{UZU}ÜR *idalu paṣratar ... karpin ... ayan arḥa QATAMMA parkunut* (Tunnawi III 49ff.), meist jedoch mit Ablativ des Gegenstandes *šumeš-a DINGIR^{MEŠ}-aš idala(y)az uddanaz linkiiaz ... iṣḥaḥruyaz QATAMMA parkuyaeš ešten* KUB XV 42 II 9ff.²⁷¹ Es stehen aber nebeneinander Bo 3290 (unv.) I 1f. *mān URU-an iṣḥananza linkiiaz pangauyaza EME-za aniiami* und sein Dupl. KUB XXX 35 I 1f. *mān URU-an iṣḥanaš linkiiaš pangauyaš lalaš aniiami*. Hier ist „Stadt“ wie an der Ausgangsstelle „Haus“ wohl direktes Objekt mit nachgestellten Genetiv-Attributen; vgl. J. Friedrich, Heth. Elem. I § 221 b. Vgl. auch KUB XXX 50 V 11ff. I *DUPPU QATI eṣḥanaš parkunumaš mān* ^{LÜ}AZU URU-an *iṣḥanaš aniiazzi*.

²⁷⁰ Adv. Ablativ auch zur Richtungsangabe, vgl. *tahnaza* „zur Erde“ HWb 220.

²⁷¹ Ebenso KUB XXX 31 I 15f., Hukkana-Vertrag IV 48f. u. ö.

I 2 u. ö. *kurkurima-* und gleichbedeutendes *kurkurai-* (wozu die Variantenangaben) nach E. Laroche, BSL 52, 1956, 76 Ableitung vom Verbalstamm *kurkuriša-*, noch unklarer Bedeutung. Es wird Reduplikationsbildung zu *kur/kuer-* „schneiden“ angenommen, und im Sachlichen eine Handlung magischer Natur, wie sie nach E. Ebeling, TuL 70f. dem babylonischen Ausdruck ZI.KU₅.RU.DA *epēšu* zu Grunde liegt, „Lebens-Abschneidung machen“, vgl. auch CAD 4, 225²⁷².

I 5 ^{URUDU}*gullubi* von E. Laroche, RHA 60, 1957, 20f. in seinen verschiedenen Schreibungen (noch belegt *ku-ul-lu-bi*, *ku-lu-bi*) aus den Boğazköy- und Kültepe-Texten (*ku/ilupinnu*) zusammengestellt. Zur Bedeutung vgl. das althethit. Ritual KUB XXXIV 119+ ...²⁷³ II 56 LUGAL-*uš ku-ul-lu-pi har-zi* SAL.LUGAL-*ša* ^{NA4}ARÀ-an [*har-zi*] „der König hält das k., die Königin hält die Handmühle“. Neben der Mühle, die von Weibern bedient, das Mehl fürs tägliche Brot liefert, ist *kullubi* in der Hand des Mannes sicherlich ein Wirtschaftsgerät von ähnlicher Bedeutung²⁷⁴. Dann sicherlich nicht „Häckselmesser“ (J. Friedrich, HWb, I. Erg.Heft S. 10), zumal das Stroh wohl wie heute in Anatolien mit dem Dreschschlitten zermahlen worden ist, sondern etwa die zum Einbringen der Ernte wichtige „Sichel“.

An keiner Stelle ist für *kullubi* eine flektierte Form belegt (Z. 8 ist im Ausgang unklar), hinzu kommt die für das Boğazköy-Syllabar einmalige Schreibung mit dem Zeichen *ku-* (Laroche l. c.), so daß für den Anschluß des Wortes an das hethitisch-kleinasiatische Sprachgut m. E. Bedenken am Platze sind.

KUB XXX 35 I 4 bietet in ähnlicher Ritualzurüstung ^{GIŠ}AL ZABAR ^{GIŠ}MAR ZABAR ^{GIŠ}ša-at-ta-an ZABAR; vgl. dazu KUB XV 31 II 14, 32 II 8f. Ferner: KUB XXXII 115 u. Dupl. 46/r I 9f. ^{URUDU}te-e-kán (= AL) ^{URUDU}MAR ^{URUDU}tu-u-ri[- ...²⁷⁵

I 10 *tuhhai-* vom „Hause“ gesagt, sicher mit E. Laroche, BSL 52, 75 auf dessen Bedrückung, Leiden Bezug nehmend, vielleicht gar in einer

²⁷² Ferner etwa ZA NF 17, 168 „Zerschneidung“ *hušša* (*hipi libbi*) von *hašāšu* „brechen, schneiden“ CAD 6, 130f., 260 oder *nakās/nikis napišti* „Lebens-Abschneidung“ W. Kunstmann, LSS NF II 36.

²⁷³ Vgl. BiOr VIII 225f. zu ABoT 4; eine Vorlage des gesamten Textes, in althethitischer Sprache und Graphik, ist vorgesehen.

²⁷⁴ Vgl. etwa O. R. Gurney, Hittite Prayers of Muršili II. S. 27, II 6ff. „The [farme]rs who used to sow the sacred fields are dead, and so the [sacred] field[s] no[one] sows (or) reaps. The women of the mill who [used to make] the ordinary bread of the gods ...“

²⁷⁵ Mit einigen Ergänzungen zur Bearbeitung des Rituals gegen Familienzweist (L. Rost, MIO I, 1953, 348ff.).

lautlichen Äußerung, etwa „schreien“, neben dem anschließend gebrachten Bild des (hilfesuchenden) Blickes zum Himmel. Vgl. KUB XXXIII 118, 12f. ^{HUR.SAG}*Uašittaš tuhhait tuhhiman*[...] ^D*Kumarbiš ištam[ašta]* „... Kumarbi hörte [...] das *tuhhima-*“ (Nominalbildung zu *tuhhai-*).

I 13 ^{TUG}*šeknun-šan šarā pippa-*, vgl. A. Kammenhuber, MIO II 263 Anm. 30; A. Goetze, JCS XIII 67; Verf. AfO XVIII 389, eine magisch-symbolische Handlung mit dem Gewand, wodurch man eigenes Unrecht (und daraus resultierendes Unheil) auf einen anderen überträgt. Das „Werfen des Gewandes über das Haus“ ist hier gleichbedeutend mit dem „Eintreten“ der unheilbehafteten Person selbst (I5); Gewand als Vertreter des betr. Menschen nicht nur im magischen Bereich, sondern auch im Kult z. B. in den assyrischen Königsbriefen erwähnt von A. Falkenstein, Festschrift Friedrich S. 162.

Im übrigen ist *šeknu-* ein Kleidungsstück, das von Männern und Frauen getragen wird, wobei eine Begleitperson das (schleppenartige) Gewand hält; vgl. KUB XXXV 163 III 9ff. [... ^{DUMU}^MÉ.GAL *anda uyanzi* II ^{SAL.MEŠ}SU.GI [*PAN*]I [^{LUG}AL *pehudanzi nat* LUGAL-*i UŠKĒNU* [*nu-*]kan ANA NINDA.ERÍN^{MEŠ} *kuedani* IM-aš GÜB-laza kitta nan ^{SAL}SU.GI *šarā dai* DUMU.É.GAL-ma-an ^{TUG}še-ek-nu-un *har-zi nan-kan* LUGAL-*i anda pehutezzi* „[Zwei?] Palast[junker] treten herein, (indem) sie zwei Alte Frauen [vor den Kö]nig führen. Dem König erweisen sie Reverenz. Das Kommiß-Brot, worauf zur Linken der Lehm gelegt worden ist²⁷⁶, nimmt die (eine) Alte hoch; ein Palastjunker hält sie aber am *šeknu-*Gewand und geleitet sie zum König²⁷⁷.“

I 15 *e-eš-ša-aš-kán-za*, in der Bedeutung aus dem Kontext klar, nicht dagegen in der Bildung, Stamm *ešhar/ešhan-* „Blut“²⁷⁸. Vgl. auch III 21 *e-eš-ša-aš-ši-iš*.

I 17 *kāš parnaš*, hier wie Z. 26 Nom. sg. Überführung des neutr. Stammes *pir/parn-* in die -a-Klasse.

I 20 ^(GIŠ)*huimpa-* nach E. Laroche, RA 41, 87 (hölzerner) Teil eines Gebäudes. In der protohattisch-hethitischen Bilingue KUB II 2 III 1 f. *idalun* ^{GIŠ}ÜR *idalun* [^{GIŠ}*hittašša* (erg. nach Z. 8)] *idalu huimpan* (= ph. *taluit*). Aus KUB XXXIII 36 II 4ff. / III 4ff. anscheinend Reihenfolge É.ŠÀ, ^{GIŠ}hu-in-pa-an, ^{GIŠ}AB zu erschließen; HT 40 Vs. 5 in zerstörtem Kontext ^{GIŠ}hu-im-pa-za.

²⁷⁶ Unklarer Bezug auf eine vorherige Handlung.

²⁷⁷ Die Übersetzung von A. Kammenhuber, RHA 64, 69 ist entsprechend korrekturbedürftig.

²⁷⁸ Ausfall des schwach orthonierten -r- mit W. Couvreur, De hittit. H S. 45 anzunehmen. Vgl. noch 2 BoTU 12 A I 20 *eš-ša[-aš]-kán-ta*.

I 22f. *purut* von *hila-* und *hīlammā*; vgl. bereits A. Goetze, Tunnawi 66 Anm. 234, 235 mit Hinweis auf die akkad. Entsprechung, *eper bīti*, *eper bābi/abulli*.

I 28, 30 sichern für ^{GI}PISĀN den MVAeG 46, 1, S. 26f. Anm. 3 angemerkt Wortausgang ^{GI}PISĀN-*li*; (28) in A vielleicht gar syllabisch geschrieben, aber stark zerstört. „Hinter dem ^{GI}PISĀN“ bildet nach den dort gegebenen Zitaten eine feste, in den Beschwörungsritualen häufig zitierte Stelle auf dem Dach; vgl. auch KUB X 99 VI 7ff., XXX 33 IV 2, 34 IV 14.

I 37 KIN-*az* (= *aniāz*) *human* mit Genus-Inkongruenz; vgl. etwa W. Drophla, Die Kongruenz zwischen Nomen und Attribut ... im Hethitischen S. 20, 30f.

I 43 Der Weg der „Großen Göttin“ (= ^DNIN.TU = ^D*Hannahanna*-) zum *uappu*, woher der Ton des Töpfers genommen wird²⁷⁹, erinnert an die Stellung der „Großen Göttin“ im Schöpfungsakt des Menschen²⁸⁰. Auch hier schafft ja der Beschwörungspriester, der sein Kommen mit dem der Göttin in Beziehung setzt, aus dem vom *uappu* entnommenen Ton II 15ff. die Bilder der uralten Götter nach²⁸¹. So haben wir in diesem Beschwörungsritual, dessen Göttergruppen einem nicht-kleinasiatischen Pantheon angehören, augenscheinlich einen Hinweis auf den Schöpfungsakt, wie er in Texten der babylonischen Magie sich häufig findet²⁸².

Für *uappu* verbietet sich dann aber wohl der Hinweis auf „Wadi“²⁸³; nichts scheint mir auf ein trockenes (Sommer-)Bachbett zu weisen,

²⁷⁹ O. R. Curney, JRAS 1937, 113ff. zu KUB XXX 35.

²⁸⁰ A. Heidel, The Babylonian Genesis 61ff., 118ff.; S. N. Kramer, JAOS 63, 1943, 71f.

²⁸¹ Zu zitieren noch das parallele 206/b + 2084/c Vs. 6ff.

(6) (-)]*mu-ta-li-ia-aš* IM-an *da-a-ah-ḫi nu* DINGIR^{MEŠ}.uš IM-na-aš[
] *ták-na-a-aš* PUTU-un ^DMu-un-ta-a-ra-an ^DMu-ut-mu-un-ta-
r[a-an]

(8) [o o]x-ra-an ^DTa-aš-ta-ra-an ^DA-am-mi-iz-za-an ^DA-la-la-an [
^DA-]ú-nam-mu-un ^DI-ia-an-du-un ^DE-el-ta-ra-an ^DTa-iš[-ta-ra-an]

(10) [^DN]a-a-ra-an ^DNa-am-ša-a-ra-an ^DMi-in-ki-in ^DAm-mu-un-k[i-in]
[^D]Me-mi-šar-ti-in e-še ḫa-u_u -ur-ni ^DE-ir-pi-ták ^DMu-šu-ni²[-

(12) [nu] *ku-u-uš* DINGIR^{MEŠ} *hu-u-ma-an-du-uš* IM-aš *i-ia-mi*

²⁸² Vgl. E. Ebeling, TuL 97, 172ff.; J. Laessle, BiOr XIII, 1956, 99f.; auch Maqlû II 182.

²⁸³ O. R. Gurney I. c. — Die pluralischen Formen könnten eine Erklärung finden aus akkad. Belegen, vgl. Ebeling, MAOG I 1 S. 12 (13) *ḫit kibri* ^Dnāri *kilallān* „Ton von beiden Ufern des Flusses“.

vielmehr wohl mit A. Goetze, Tunnawi 53ff. „Flußufer“ mit „Tongrube“; vgl. *ÍD-aš uappu* KUB XXIV 12 III 24, Bo 635 Vs. 10.

I 46 Während es im Hymnus an den lichten Sonnengott heißt: „Die Tür des Himmels öffnet man für dich“²⁸⁴, ist es hier die andere Erscheinungsform, die Sonnengöttin²⁸⁵ der Erde, die das Tor der Unterwelt öffnen soll²⁸⁶. Durch dieses Tor hindurch geht der Weg des lichten Gestirns, bietet sich aber auch die Möglichkeit für die Beschwörung der unterirdischen Mächte.

Bei den leicht abweichenden Varianten bietet Exemplar C den besseren Text.

I 49ff. Die Aufzählung dieses (alten hurrischen) Pantheons bereits zitiert von E. O. Forrer, Mélanges Fr. Cumont, S. 700²⁸⁷:

1. *Aduntarri*, hier und II 16 als „Seher“ bezeichnet. Weitere Belege Bo 3425 Vs. 11 ^DA-la-la-aš ^DA-tu-un-te-e[r-ra]²⁸⁸ und 1/q (6)ff. ^DAm-mi-iz-za-aš²⁸⁹ [(7) -a]š ^{SAL}ENSI [(8) ^DA-d]u-un-te-er-ra.
2. *Zulki*, hier und II 17 (mit wohl fehlerhaftem *šA*) „Traumdeuterin“ benannt²⁹⁰. Weitere Belege²⁹¹: IBoT II 125 II 8f. *taknaš*

²⁸⁴ Vgl. H. G. Güterbock, JAOS 78, 240 (29).

²⁸⁵ Zur „Sonnengöttin der Erde“ vgl. Verf. JCS IV 120 mit dem Zitat aus Bo 6679 Z. 8 *taknaš* PUTU-uš GAŠAN-*IA* „Sonnengottheit der Erde, meine Herrin“. Aus zwei Ritualen läßt sich nunmehr zitieren: 206/b + 2084/c Vs. 7 *taknaš* PUTU-un (s. oben Anm. 281) und 1378/c III 12f. ^ši-me-ga-a-an-ne-eš al-la-a-an-ne-x [] ^DMu-un[-ta-a-r]a ^DMu-ut-mu-un-da-a-ra ^DA-mi-iz-za-du-ta, wo also *Šimegi* = hurr. Name der Sonnengottheit und *alla(n)i* „Herrin“ nebeneinander stehen und augenscheinlich der hethitischen Benennung (*taknaš*) PUTU entsprechen. Vgl. auch KUB XXX 27 Rs. 5f. *ták-na-aš* PUTU-i ^DAl-la-a-ni *tak-na-aš-ša* DINGIR^{MEŠ}-aš, wo man nunmehr *allani* als Apposition zu „Sonnengöttin der Erde“ verstehen möchte; anders Verf. Totenrituale 98f.

²⁸⁶ „Tor des Himmels“ und „Tor der Unterwelt“ auch in der akkad. Vorstellung, Vgl. E. Ebeling, TuL 163.

²⁸⁷ Vgl. auch O. R. Gurney, Hittite Prayers 81f.

²⁸⁸ Anscheinend Gebet, vgl. auch zu den folgenden Götternamen.

²⁸⁹ Vgl. E. Laroche, Recherches 126f., oben Anm. 285 und folgende Ziffer 3 (ABOT 46, 6).

²⁹⁰ „Seher, Wahrsagepriester“ und „Traumdeuterin“ auch in akad. Texten gelegentlich nebeneinander genannt, s. W. von Soden HWb 109f. s. v. *barû(m)* mit Hinweis auf VS XVI (altbab. Briefe) 22 (7)f. *a-na ba-ri-im ù ša-'i-il-tim*. — Fürs Hethitische vgl. M. Vieyra, RA 51, 98, dessen Zusammenstellungen aber an Wert verlieren, da mehrfach SANGA für AZU verlesen ist; vgl. auch Kommentar zu I 53f.

²⁹¹ Bei Laroche, Recherches 64 noch zitiert: KUB X 92 VI 10 ^DZu-ul-ka-pi, XXXII 103 II 17 ^DZu-ul-ga-ap-pi; ferner Bo 562 Vs. 8 ^DHé-pát ^DZul'-ka-pu-uš, also hurrische (weibliche) Gottheit, aber nach dem Kontext, insbesondere den daneben genannten Götternamen, kaum mit Zulki identisch.

DINGIR^{MEŠ}-aš šipant[i (9)] LÚ^UHAL ^DZu-ul-ki-in ^D[, Bo 3425 Vs. 13 ^DZu-ul-ki-iš ^DIr-pi-it-t[a- (oder -g[a-]) und ABoT 46 (3) [^D s]AL ^DZu-ul-ki-iš (zum fernerem Text wie für das von Forrer zitierte Bo 4997 s. Ziffer 3).

3. *Irpitiga*, Gottesname, wohl abgeleitet von hurr. *irwi/irpi* „König“ und Wortbildung wie Nupatik(a)²⁹². Weitere Belege: Bo 3425 Vs. 12f. [^DIr-pi-it'-aš ha-an-ne-eš-na[-aš ...] ^DZu-ul-ki-iš ^DIr-pi-it-t[a- (oder -g[a-]), wo der Name also anscheinend gar zweimal erscheint: (13) wie hier folgend auf Zulki, (12) benannt als [„Herr des] Gerichtes“. Damit ist zu vergleichen ABoT 46, 4ff. [ha-a]n-ni-eš-na-aš i[š-ha-a-aš (5) ^DN[a-a-ra-aš ^DNa[-am-ša-ra-aš (6) ^DAm-mi-iz-z[a-²⁹³. Schließlich Bo 4997 II 19ff. [^DZu-ul-ki-in (20) [^DIr-pi-ti-ga-an D]I-eš-na-aš EN-an (21) [x te-ez-zi (22) [... ^DZu-ul-ki-iš und für die Lautform im hurrischen Text ^DE-er-pi-ták 206/b+2084/c Vs. 11.

Das Nebeneinander der Appositionen *taknaš* EN „Herr der Erde“ und *hannešnaš* EN „Herr des Gerichtes“ beweist kaum ein „Unterwelts-Gericht“, so daß beide Benennungen passend wären, sondern beruht wohl auf einem Mißverständnis, ausgehend von der ideographischen Schreibung DI-aš EN bzw. KI-aš EN.

Die Mehrzahl der Belege für *hannešnaš išhāš* in wohl voneinander unabhängigen Quellen, wie die Benennung aller hier aufgerufenen Götter als „Herren der Erde“ machen es dabei wahrscheinlich, daß der Fehler in der Überlieferung unseres Textes steckt; es sind dann die Ausführungen von Forrer, Mél. Cumont 700 wie Laroche, Recherches 51 zum Wesen des Gottes Irpitiga zu ändern.

4. *Nara Namšara*, fast stets so nebeneinander genannt, vgl. E. Forrer, Mél. Cumont 700ff., 705f.; Laroche, Recherches 55, 126 für Belege und Graphik. Ferner: ABoT 56 II 28f. ^DNa-ra-aš ^DNa-ap-ša-ra-a[š (29) ^DA-la-lu-uš ^DA-nu-uš entsprechend der Aufzählung in den Schwurgötterlisten der Staatsverträge. Bo 3425 Vs. 10 [^DNa-r]a-aš ^DNa-ap-ša-ra-aš ^DMe-i[n-ki-iš], Bo 2716 III 10f. ^DA-la-am-mu ^DIl-ta-ru²⁹⁴ ^DN[a-a-ra] ^DNam-ša-ra, ferner in hurr. Kontext KUB XXVII 34 I 9f. (vgl. H. Th. Bossert,

²⁹² Zuletzt Belege zusammengestellt von Verf., Anatolia IV 29f.

²⁹³ Ist ABoT 46, 2 ^DÚ-un-du-ru-pa-aš zu lesen, Variante zu Unduruman, E. Laroche, Recherches 63?

²⁹⁴ Vgl. 206/b Vs. 9f. (Anm. 281) und 1378/c III 14ff. ^DA-ú-nam-mu-du ^DIa-a-an-du-tq (15) ^DIl-ta-ra-a-ta ^DTa-iš-ta-ra-a-tq (16) ^DNa-ra-a-ta ^DNa-am-ša-ra-a-ta.

Friedrich-Festschrift 88 Anm. 1), 439/c III 30f. ^DNa-a-ra [^DNa-ap-]ša-ra ^DMi-in-ki ^DA-mu-un-ki, 1378/c III 16 ^DNa-ra-a-ta ^DNam-ša-ra-a-ta und das Anm. 281 zitierte 206/b+2084/c.

Aus den Kultinventaren wird schließlich Frau Dr. Jakob-Rost Bo 434 u. 595 vorlegen, wo jeweils 1 GUD.MAḤ GIŠ ^DNa-a-ra IV GUB-za, demnach als Kultbild des Gottes Nara ein „Stier, auf allen Vieren stehend“²⁹⁵ aufgeführt ist, entsprechend der Angabe I ALAM LÚ GUB GIŠ ^DAMAR.UD. Dieser Beleg ist m. W. das erste Zeugnis für diesen Gott aus dem kultischen Bereich²⁹⁶.

5. *Minki Amunki*, wie die vorhergehende Gruppe fast stets nebeneinander gemeinsam aufgeführt. Aus unv. Texten sind zu zitieren: Bo 5012, 2f. ANA ^DA-ú-nam ^DI-ia-an-n[u²⁹⁷ (3) ^DANA ^DMi-in-ki ^DAm-mu-un-ki; 206/b+2084/c Vs. 10 ^DMi-in-ki-in ^DAm-mu-un-ki-in, 1378/c III 16f. ^DMi-in-ki-ta [^DA]m-mu-un-ki-ta (s. Anm. 294); Bo 562 Vs. 14f. [^DTu-h]u-u-ši-iš ^DA-mu-un-ki-iš [(15) -]ma ^DKu-mar-pi-iš; Bo 2716 III 9 ^DMe-in-ki ^DTu-hu-ši ^DA-mu-um[-ki.

6. Zu ^DA-a-pi s. Laroche, Recherches 45; Vieyra, RA 51, 100f.

I 53f. UL innarā ... UL šullanni sollen das wohlbegründete Kommen des Menschen erklären. Für das Adverb *innarā* gibt J. Friedrich HWb s. v. „geradeaus“, geradezu“, ohne Umstände“, ohne Bedenken“, für *šullatar* „Zank, Streit, Streitfall“; vgl. auch *šullannaz* „vorsätzlich“ S. Alp, JCS VI 95 Anm. 14. Mit der anschließenden Berufung auf die Tätigkeit des Wettergottes ist damit eine gewisse „Legitimation“ gegeben, zumal der Wettergott ausdrücklich als LÚ^UAZU, als der Beschwörung kundig, bezeichnet wird²⁹⁸. Die beiden Benennungen LÚ^UAZU und LÚ^UHAL (Kol. II 3) scheinen im vorliegenden Text als gleichbedeutend miteinander zu wechseln (Kol. IV 42 u. Dupl.).

²⁹⁵ Statt NÍG.GUB (Friedrich HWb 288) ist nunmehr die Lesung IV GUB aus folgenden Beschreibungen von Tierfiguren bzw. Rhyta zu sichern: KBo II 16, 11 GUJD.MAḤAN.BAR IV GUB-an-za

336/f Rs. 3 I UDU.KUR.RA GUŠKIN IV GİR.GUB.BA KUB X 89 I 20f. IŠTU BIBRI UR.MAḤ IV arantet akuyanzi 21/q Vs. 3 [...]KUBABBAR IV a-ra-an-za.

²⁹⁶ Jedoch wohl kaum Beweis für Kult in Anatolien; neben Marduk (und Ijaja) wäre Aufzählung fremder, wohl bei Kriegszügen geraubter, Kultstatuen naheliegend, jedoch sind diese aus Holz, nicht wertvollem Material.

²⁹⁷ Vgl. Anm. 294.

²⁹⁸ Kaum Genetiv-Verbindung „des Wettergottes LÚ^UAZU“, insbesondere wegen des folgenden *taknaza ujat*, ist es doch der Wettergott, der die uralten Götter einst „hinab in die dunkle Erde getrieben hatte“ (Kol. III 36f.).

I 59 *uttar tet* ist doch wohl trotz unklarer Pausenschreibung zu trennen; *tet* Prt. 3. sg.

II 10 Der Zeilenanfang ist nur in Expl. C, Vs. I drittletzte Zeile, und leider stark beschädigt, erhalten; das erste Zeichen etwa *[pá]t*, *[p]í*, kaum *[ka]t*? Falls *patteššar* „Höhlung“ vorliegt, so mit fehlerhafter Bildung gegenüber normalem *pattešni*; die durch die Entnahme des Tones entstandene Grube würde dann durch Speisegaben wieder aufgefüllt.

II 11 *ša-ku-ni-ia-an* mit dem Übersetzungsvorschlag „von einer Quelle aufgewirbelte Erde?“ nach HWb und A. Goetze, Tunnawi 64f., mit Hinweis auf KUB XII 57 I 9, 14 *ša-ak-ku-ni-in ša-ra-a da-a-i* (bzw. *da-aš-kán-zi*) und für das Folgende auf XVII 27 II 4f. *nu šakunišaš purut dai n[at-kan ANA ...] menahhanda išhai* ... and upon [the ...] he ties [it]“.

II 16 „Die Götter machen“ normalerweise in der Bedeutung „Götter feiern“. Der Anm. 281 zitierte Text 206/b + 2084/c spricht jedoch davon, daß die gleichen uralten Götter wie hier „aus Ton“ gemacht werden. Somit ist auch hier der Zusammenhang klar: aus dem mit Öl und Honig angefeuchteten Ton werden die Bilder der genannten acht Gottheiten geschaffen. Das Verbum *ia-* ist also in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht.

II 19f. bieten dem Verständnis zunächst große Schwierigkeiten: man macht die Götter (*nu-uš* „und sie“, die gerade mit Namen genannten Gottheiten) als „Schwerter“; Lesung *ĜIR^{MEŠ}-aš* nach Expl. B II 19, die Zeichenform des Ideogrammes wie Forrer BoTU Nr. 90 *ĜIR*; „jemanden zu etwas machen“ mit doppeltem Akkusativ, der in der Endung von *ĜIR^{MEŠ}-aš* nicht eindeutig zum Ausdruck kommt, vgl. jedoch I 46f. *karuilišaš DINGIR^{MEŠ}-uš*, — diese breitet man auf der Erde aus (HWb „hinbreiten, hinstrecken“), während man die Götter darauf plziert (HWb „setzen, zum Hinsetzen auffordern, besiedeln“). Das scheint wenig sinnvoll, so daß man *iš-PA-a-ri* in *iš-QA-a-ri* emendieren möchte (HWb „stechen, hineinstecken, feststecken“); vgl. *išpannit iš-qa-ar-ri-it* „mit dem Spieße⁹ stach er“, H. G. Güterbock, ZA NF 10, 52f. (7), (13).

In der Tat bietet der Text 206/b + 2083/c im Anschluß an die oben bereits zitierte Nachbildung der Unterirdischen:

Vs. 12 [nu] *ku-u-uš DINGIR^{MEŠ} hu-u-ma-an-du-uš IM-aš i-ia-mi nu-uš-ma-aš EGI[R-an]*

13 ^{[T^U]^G} *ku-ri-eš-šar hu-it-ti-ia-mi nu-uš-ma-aš kat-ta-an NA₄^{HLA}*

14 *[i]š-ka-a-ar-ḫi a-pu-u-ša-aš-ša[-a]n še-er ti-it-ta-nu-m[i]*

„Diese Götter [nun] alle bilde ich aus Ton. Hinter ihnen ziehe ich

eine Stoffbahn²⁹⁹, unter ihnen stecke ich Steine □ hinein und stelle jene (Götter) darauf“. Es werden demnach die unterirdischen Gottheiten (wohl in menschlicher Gestalt) in Ton nachgebildet und diese Bilder dann auf Steinen aufgestellt, während die Sonnengöttin der Erde auf der vorbereiteten Tuchbahn herangeführt wird³⁰⁰. — In unserem Text werden dieselben Götter aus dem gleichen Tonmaterial geformt. Man scheint sie dann einzusetzen, und zwar wenn der einzig erhaltene Stelle Vertrauen entgegengebracht werden kann, auf Dolche, die senkrecht in die Erde gesteckt sind. Es bietet sich sofort das Bild des sog. Schwertgottes aus der Nebenkammer in Yazılıkaya, wo ein Götterkopf die Bekrönung eines Schwertgriffes bildet, das selbst mit seiner Klinge zur Hälfte in der Erde steckt. Es fände damit nach zwanzig Jahren die Deutung K. Bittels, Yazılıkaya (WVDOG 61) S. 102f. sowohl nach religiösem Gehalt wie hurritischer Herkunft eine schöne Bestätigung.

II 23f. *TÜL-anza* und *uitenanza* könnten dem Wortausgang nach Ablative sein, neben häufigerem *uitenaz*. Näherliegend ist aber im Hinblick auf II 33 *kuiš uitenanza*, II 51 *šuppiš A-anza* Annahme der Weiterbildung auf *-ant-* und damit Überführung ins genus commune³⁰¹, was umso näher liegt, als beide in der hier wiedergegebenen Situation redend, also „belebt“ erscheinen³⁰².

II 25 *ulili-* HWb 233 mit den Bedeutungsansätzen „Grün, Pflanzenwuchs“ (? H. G. Güterbock, RHA 43, 104) oder „Feld“ (? F. Sommer, AS 85). Für die erste Bedeutung erklärt sich auch A. Kammenhuber, RHA 64, 91, während die vorliegende Übersetzung sich versuchsweise an die Form der „Ištar des Feldes“ anlehnt³⁰³.

A. Kammenhuber zitiert in diesem Zusammenhang, wie E. Laroche, Recherches 70 und Güterbock l. c., die Gottheit *Ulilišašši-* als zugehörig³⁰⁴. Diese ist sicherlich eine Göttin nach Ausweis des Beschwö-

²⁹⁹ Ähnlich das Ziehen von Stoffbahnen KUB XV 34 I 21 u. ö.

³⁰⁰ 206/b + I 15 *še-er-ma ták-na-a-aš DUTU-un hu-i-nu-mi*.

³⁰¹ Vom neutrischen *-r/n-*-Heteroklitikum *uatar/ueten-* wie dem neutr. *uattaru* (Idg. TÜL).

³⁰² Vgl. A. Kammenhuber, MSS 8, 44 ff.

³⁰³ Vgl. C. G. von Brandenstein, Vorwort KUB XXVII.

³⁰⁴ Gegenüber der Untersuchung von A. Kammenhuber, RHA 64 S. 33 u. 91 zu heth. *Uulilišašši-/pal. Uuliliantikeš* muß bemerkt werden: 1. Alle Belege für *Uulilišašši* nennen eine singularische, alle palaischen Belege eine pluralische Gottheit. 2. Es gibt keine „Entsprechung“ beider Namen, denn in Paralleltexten scheinen den pal. *Uuliliantikaš* die heth. *Innarayant*-Gottheiten gegenüberzustehen (vgl. Verf. ZA NF 14, 121, 128) — die Gleichsetzung BSL 54, 1959, S. 34 pal. *Uuliantigaš* (dat. pl.) = heth. *Uulilišašš*

rungsrituals KUB VII 5+8+IX 27 (= Laroche, Cat. 319), wo bei fehlender Potenz eines Mannes diese Gottheit anzurufen ist und es IV 1ff. heißt: „Der Opferherr wird sich zum Schlafen niederlegen. Und wenn er im Traume die Gottheit in ihrer körperlichen Erscheinung sieht, wird er sich ihr nahen und mit ihr schlafen“ usw. (vgl. A. Goetze, ANET 350): Mensch und Göttin stehen in der gleichen Beziehung zueinander wie Hupašija und Inara im Illujanka-Mythus³⁰⁵.

Bei *katti-(š)ši-ma-mu* fehlerhaft zweimalige Setzung der Personenbezeichnung; in der direkten Rede kann nur die erste Person richtig sein. Ähnlich pleonastisch KUB XXVI 23 (o. A. zu KBo V 11) II 16 *kat-ti-iš-ši-ya-aš-ši*.

II 26 *ašuša-* keineswegs (nur) „Örtlichkeit im Tempel“, HWb 37; vgl. bereits Totenrituale S. 112 m. Anm. 1: II *ašušaš* GUŠKIN, II *ašušuš* KUBABBAR und E. Laroche, RHA 60 S. 11 leicht ergänzt [a]šušas AN.BAR GE₆, ornement d'idole, Bo 5693, 6. Eine weitere unv. Textstelle 94/q IV 6 bietet ^{SAL.MEŠ}KAR.KID *a-šu-šu-uš da-a[n-zi]*, wobei der unvollständige Kontext nicht gestattet, von einem Schmücken der Hierodulen zu sprechen.

Hier, verbunden mit „Ohr“, scheint etwa „Ohrgehänge“ erwägenswert, wofür auch die Zweizahl des Vorkommens bzw. die pluralische Form *ašušeš* sprechen könnte, wie auch das Vorliegen eines ^{LÜ}*ašuša-talla-*, wenn man die Entsprechung HUB.BI „Ohrring“ : ^{LÜ}HUB.BI zum Vergleich heranzieht³⁰⁶. Vgl. ferner Verf., Festschr. Friedrich S. 357.

šuraššura-, ein Vogelname; Reduplikationsbildung häufig in der Ornithonymie, vgl. E. Laroche, RHA 51, 19. Der syntaktische Zusammenhang ist mir unklar, etwa „*ašuša-* (in Form) von š-Vögeln“.

Auch *išdammani-ši-(i)an* ist mir im letzten Enklitikon unklar wie die sichere Zuordnung des Iter./Durativs *ašišk-* (zu *ašeš-* „setzen“?). Im Zusammenhang des Kontextes doch sicher Schilderung der Gottheit in ihrer Erscheinungsform, insbesondere nach Ausweis der klaren Zeilen 28f.

II 27 ^{TÜG}*šiknu*, eine Art Obergewand, s. Komm. zu I 13, nach A. Goetze, Mél. Pedersen 494 ursprünglich neutr. -s-Stamm (*šiknuš*),

(dat. pl.) demnach lapsus calami; 3. Damit entfällt m. E. auch der Hinweis, daß pal. -ika- der heth.-luw. Bildung -aššafi- entspreche. Daß der Wortbegriff in beiden Benennungen identisch ist, wird niemand bezweifeln; das Formans -ašši scheint aber sehr wohl pal. -ant- vergleichbar zu sein, vgl. für das Hethitische A. Kammenhuber, MSS 8, 43ff. (Die heth. -ant-Suffixe historisch-komparativ betrachtet.)

³⁰⁵ Vgl. Th. H. Gaster, Thespis 326f. mit Anm.

³⁰⁶ Die hier aufgeworfene Frage verlangt eine Einzeluntersuchung, da bereits HUB.BI = *ištamahura-* gesetzt worden ist.

dann als -u-Stamm gen. comm. flektiert (Akk. *šiknu-n*); hier wäre das neutr. Genus trotz der umgestalteten Form in der adjekt. Apposition *nakki* noch bewahrt; vgl. für die Graphik *na-ak-ki-i (laman)* KUB XXIV 1 II 21, 3 I 30, *na-ak-ki-i pedan* KUB XII 23 Z. 9 = XXIX 4 III 28. — Ähnlich findet sich Z. 29 *šummanza-* „Strick“ (HWb 197, Goetze l. c. 490f. m. Anm. 6) hier mit der normalen Nominativ-Endung *šummanza-(a)š*³⁰⁷.

II 29 *pu-ru-ši-ia*(-) scheint nur hier belegt, unklar.

II 30 SUG = akkad. *šūšū* „Sumpf“. Vgl. KUB XXX 34 III 11 *arunaš ŠŪ-ŠŪ-aš TÚL^{HLA} GAL.GAL TÚL^{HLA} TUR.TUR*. Bedeutungsvariante im hethitischen Bereich scheint möglich, da auch ^{GLŠ}SUG belegt ist, HWb 293, KBo II 8 I 22, KUB X 26 III² 9 (^{GLŠ}SUG KUBABBAR GAR.RA).

pi-ti-in(-) zu Zeilenende unklar. Im mythisch-magischen Bereich dieses Eingreifens der Ištar mag man an Pitinhi denken, Laroche, Recherches 57: KUB XVI 83 Vs. 47ff. ^DIŠTAR ^{URU}Ninuṣa ... SI GUŠKIN-ya ŠA ^DPi-te[-i]n-hi-ni-pi harkan; hier etwa attributiv zu DINGIR^{LIM}-ni der folgenden Zeile?

II 36 [...] antwortete der Ištar“ zeigt deutlich, wie sich auch aus dem Inhaltlichen ergab, daß (31)ff. Ištar selbst redend gedacht ist. *ha-a-ni* hier und II 38 Imp. 2 sg.

II 39 Textzusammenhang leider unklar; immerhin ^DKumarpijaš (Gen.²) im gleichen Satz wie „Thron“, anscheinend Hinweis auf seine herrschende Stellung.

II 40f. *a-ar-aš-zi* nur ableitbar vom Stamme *arš-* „fließen“, gesagt vom Wasser, vom Fluß usw. Wenn hier, übertragen, anscheinend vom „Fließen“ der Haare der Sonnengöttin der Unterwelt gesprochen wird, so doch augenscheinlich im gleichen Sinne, wie es vom Wettergott heißt: „Die Grenzen galten als die Knie des Wettergottes, die Wege aber als seine Brust“ (KUB XVII 29 II 9f. = A. Goetze, Kleinasien² 140). — *tetanuš* (neben Dupl. *tetanaš*) als Nominativ auch KBo III 8 III 32 *naš šuppiš tetanuš hamiktat*.

II 42 Das von Ištar, vielleicht heimlich, entnommene „Reinigungswasser“ muß in seiner Substanz ersetzt werden. Der „Falke“ bringt zu diesem Zwecke Wasser aus dem unerschöpflichen Reservoir des Meeres herbei³⁰⁸. Die Verhaltensweise des Vogels ist im folgenden menschlich gedacht.

³⁰⁷ Akkusativ des gen. comm. *šummanzana-n* im Totenritual KUB XXX 19 + IV 9; Akk. *šumanza* KBo III 8 III 6.

³⁰⁸ Die Stellung des „Falken“ zu Ištar, etwa als ihr heiliges Tier, ist unklar. Eine Identifizierung des ŠŪR.DŪ.A mit dem II 26 genannten Vogel *šuraššura-*

II 45 mit der Nennung der Ištar von Ninive ist gleichzeitig der Herkunftsbereich des Rituals bestimmt. Im Kreise der Kumarbi-Mythen ist Ištar „die Königin von Ninive“, Verf. Mythen vom Gotte Kumarbi NF 28, 35; vgl. auch M. Vieyra, Ištar de Ninive, RA 51, 83ff.

II 50 *ša-aḫ-du*, Imp. 3.sg. zu *šanḫ-* „suchen, fordern, abwischen“ usw.; gleiche Form wie KBo III 8 II 30, s. J. Friedrich HWb 182.

II 52f. bereits interpretiert Totenrituale S. 127, abweichend von H. Ehelolf, ZA NF 5, 78 s. Zt., indem *izzan* sonst nie in der Aufzählung der einzelnen Übel erscheint. Zum Bild vgl. im Akkadischen *tirrā kišpu-ša ana meḫē amāti-ša ana šāri linnašpu kišpu-ša kīma pū* „Macht ihre Zaubereien zu Sturmwind, ihre Worte zu Wind! Ihre Zaubereien mögen weggeblasen werden wie Spreu!“ Maqlū V 56f., VI 32f.

II 57 *šuppi-* „(rituell) rein, heilig“, als attributives Adjektiv nachgestellt zu HUR.SAG wäre auffällig; so bietet das Dupl. wohl den besseren Text mit „in die Berge, zu den reinen [Wasser]n“³⁰⁹. Vgl. auch KUB IX 28 I 10f. HUR.SAG-i *šuppai pidi kuṣapit uatar ešzi* in einem Ištar-Ritual, M. Vieyra, RA 51, 132.

II 72 *ḥarnamniia-* mit der Aufzählung einzelner Bestandteile hier kaum zu verstehen aus der bisherigen Interpretation als „in Gärung bringen, zersetzen“, HWb 58. Vielmehr ist KUB VIII 38 II 14ff. *puṣaizzi ... laḫuṣai ... ḥar-nam-ni-ia-az-zi* wohl zu verstehen als „er zerstößt ... gießt ... vermischt“ zur Herstellung der Rezeptur. Auch von einer Grundbedeutung „vermischen, durcheinanderbringen“ führt ein Weg semasiologisch zur übertragenen Bedeutung „aufwiegeln“, wie sie in den Staatsverträgen vorliegt.

II 73 m. W. zum erstenmal benannt die „Gottheit des Blutes, der Bluttat“, mit der bes. in den späteren Texten schwankenden Graphik *ešḫanaš/ešnaš*. Auch von ihr wird ein Bild angefertigt, wohl aus den Z. 70ff. genannten Ingredienzien, wobei Lehm von Haus und Hof eine besondere Rolle spielen, indem sie so das Götterbild mit dem rituell zu reinigenden Anwesen engstens verbinden; s. noch Komm. zu III 21ff.

II 74 MU^{KAM} (*ḍapian*) neben Dupl. NUMUN^{HLA} (*human*) erweist nach dem Zusammenhang einen — graphisch leicht verständlichen — Abschreibefehler.

scheint unmöglich, setzt doch Laroche, RHA 51, 19 das Ideogramm gleich *kallikalli-* und nennt fernerhin 116/c IV 9f. beide Namen nebeneinander: I SÚR.DÙ.AMUŠEN I I-RI-BU^{MUŠEN} [] I šu-ra-šu-ra-an^{MUŠEN}. — „Schwalbe“ und „Tauben“ (*zinzapu*?) als heilige Vögel der Göttin werden angemerkt von Vieyra, RA 51, 137f.

³⁰⁹ Erg. ... A]MEŠ-aš, vgl. II 51.

II 75 Die Verbalform, 3. sg. Prs. sonst als *ma-al-la-i* (*ḥar-ra-i*) KUB XXV 23 IV 52 belegt, Pl. *ma-al-la(-an)-zi* (*ḥar-ra-an-zi*) XVII 35 I 4.

II 76 ^{NA4}*ḥararazi* bzw. ^{NA4}ARÀ *ḥararazi* nach dem damit gebrauchten Verbum *uallḫannai-*, Dur. „schlagen“, nicht die Reibmühle, sondern Stampfmühle bzw. deren Teil. Eine Einzeluntersuchung zu den Termini der Müllerei im Hethitischen steht noch aus; (^{NA4}*ḥararazi* scheint außerdem hier zum ersten Male bezeugt. Es dürfte kaum zu trennen sein von akkad. *ararru(m)* „Müller“, *ararrūtu* „Müllerei“ und *ḥarāru* „to grind“, *ḥarūru* „part of the mill“ CAD 6, 92 und 121. Im Wortausgang könnte man dann vielleicht das gleiche Suffix sehen wie bei den hurrischen Lehnwörtern *zalam-ši*, *damqar-ši* usw., s. E. A. Speiser, Intr. to Hurrian § 163.

Für ^{NA4}HAR.HAR = ARÀ = *erū* gibt CAD 4, 323 „grinding slab, particularly the netherstone of a handmill“, des öfteren mit der Materialangabe *ša adbari* „aus Basalt“ (CAD 4, 324). Die Nennung des *kunkunuzzi* Steines hier mag zur genauen Bestimmung dieses Gesteins jetzt einen Anhalt bieten; vgl. zur Diskussion H. G. Güterbock, JCS VI 55.

II 77f. zu *kugulla-* und *kurtal* vgl. zuletzt Totenrituale S. 134. Zur Klärung vermag ich nichts Neues beizubringen.

III 6 *a-a-li-iš ma-am-ma-aš*, vom Beschwörungspriester gesprochen und augenscheinlich, ohne besondere Kennzeichnung, nicht-hethitisch. E. Laroche, Dict. Louv. 25f. und P. Meriggi, WZKM 53, 203, 215 legen Zuweisung zum Luwischen nahe, insbesondere da KUB XXXV 54 III in der hethitischen Ritualanweisung ebenfalls von der Reinigung eines Hauses spricht, mit Hilfe von Wasser, in das Salz gestreut worden ist (vgl. Laroche l. c. 152); es folgt dann III 17f.

u-a-a-ar-ša-at-ta ÍD-ti[. . m]a²-am-ma-an

MUN-ša-pa a-a-la-a-ti (Abl.) u-*u-a-a-ni-ia*[-ti] *ú-pa-am-ma-an*

III 13 Vgl. KUB XXVII 34 I 19 GÍR ZABAR TUR *dāi nu apez paddai*. In *A-a-pí*, Schreibung mit und ohne Determinativ, schillert die Bedeutung zwischen Gottheit und „Opfergrube“ (akkad. *būru* „Grube“ auch Synonym für die Unterwelt, vgl. K. Tallqvist, Namen der Totenwelt 3). Diese Gottheit wird III 18ff. aufgefordert, die Richtigkeit der Lieferung von Metallen und kostbaren Steinen nach ihrem Wert mit der Waage zu überprüfen, wohl um nachträgliche Reklamationen und damit eine etwaige Ungültigkeit der Beschwörung auszuschließen. — Welch spezielle Bedeutung der „Stuhl der Reinigung“ III 17f. hat, ergibt sich nicht; die Gottheit überwacht aber wohl im Sitzen die angeordnete Prüfung.

III 21ff. wird der Text in beiden Exemplaren B und C lückenhaft.

Anscheinend wird betont, daß alles Geforderte vom Priester bereitgestellt worden sei³¹⁰. In *e-eš-ḥa-aš-ši-iš*, Ableitung von *ešhar/ešhan* „Blut“ (vgl. *ešhaškant*- I 15), wird man eine andere Bezeichnung für *ešhanaš* DINGIR^{LUM} sehen dürfen (s. Komm. zu II 73), sowohl nach dem Kontext wie angesichts der bekannten Bildungen von Götternamen auf *-ašši-*, vgl. Laroche, *Recherches* 68ff. Diese Gottheit setzt die Höhe der Lieferung an Silber, Gold usw. fest, entspricht damit also augenscheinlich nicht nur in der sprachlichen Bildung dem *ešhanaš išhāš* „Herr des Blutes“ im Telipinu-Erlaß; vgl. H. Kronasser, *Friedrich-Festschr.* 276 und zur Sache V. Korošec, *ArOr* XVIII 3, 189f. m. Anm. 15.

III 26f. Die Unterirdischen werden zur Entscheidung der Rechtsache aufgerufen, so bereits Z. 8 mit ausdrücklicher Nennung der A.NUN.NA.GE₄. Daher ist wahrscheinlich auch das Epitheton „Herr des Gerichtes“ bei einem von ihnen, Irpitiga, zu verstehen (s. Komm. zu I 49ff.). Die Reinigung des Hauses von Blutschuld und anderem Übel wird demnach als Rechtsangelegenheit aufgefaßt (wie es umgekehrt einen Text gibt, wo der Rechtsfall der Sodomie, Heth. Ges. § 85*, magisch behandelt wird). Die als Richter aufgerufenen Götter der Unterwelt werden dabei gar dem magischen Zauber des Priesters unterworfen, wie dies bereits für die Sonnengöttin der Erde bekannt ist: „Nun, [Sonnengöttin] der Erde [...], mache alles gut und bringe es in Ordnung! Wenn du es aber nicht in Ordnung bringst, dann soll es dazu kommen, daß dich Sonnengöttin der Erde, die Eid(schwür)e dieser Opferbeschwörung packen!“ (2413/c III, OLZ 1955 Sp. 393).

III 27f. „Himmel“ und „Erde“ werden hier als Einheit verstanden, wie wir das in anderen Bildern auch aus dem Mythos kennen. Hier als zwei Mahlsteine, als Mörser, gefaßt, zwischen denen die unbotmäßigen Götter zerrieben werden sollen. Somit *zahhurrai/zahrai-* gegenüber „abknicken“³¹¹ HWb 257, H. G. Güterbock, *JCS* VI 55, wohl eher „zerreiben, zerquetschen, zermahlen“. — ^{GIŠ}*pakkuššuyar*, Weiterbildung mit iter./dur. -šš- von *pakku-* „zerstampfen“, HWb 155 (entsprechend *puṣṣai/puššai-*). — Eine Drohung, der gegenüber die Aussicht, zukünftig keine Opfergaben mehr zu erhalten, völlig verblaßt.

III 35f. M. W. der erste Nachweis im Ritual einer Vorstellung von wechselnden Götterfolgen im Himmel. Aus den Kumarbi-Mythen war bekannt, daß Alalu von Anu, dieser von Kumarbi entthront worden

³¹⁰ Das Verbum verbindet die Stelle mit IV 50, wonach diese Gaben an die Unterirdischen geradezu als *arkamma-* „pflichtschuldige Abgabe, Tribut“ bezeichnet werden.

war. Er seinerseits wurde abgelöst durch den Wettergott, den hurrischen Tešub. Der Sieg des neuen Himmelskönigs führt zur Verbanung der alten Götter in die Unterwelt und zur Festsetzung bestimmter, ihnen zustehender Opfergaben, die sich von dem normalen Ritus unterscheiden. „Vögel sind häufig im Brandopfer“, A. Goetze, *Kleinasiens*² 164; nähere Untersuchungen fehlen.

III 42ff. Die Aufzählung der einzelnen Samen und Früchte muß vorläufig in der Benennung der Realien undurchsichtig bleiben. — ŠE. LÚ^{SAR} nach ŠL 367, 168 eine Zwiebelart, was von R. C. Thompson, *Assyr. Botany* 375 bestritten wird, vielmehr „Koriander“. — ^UKUR. ŠAḤ scheint sonst nicht belegt. Die Farbangabe „schwarz“ und „weiß“ läßt an Identifizierung mit BABBAR *kaḫḫani* GE₆ *kaḫḫani* KUB VII 1 I 20 denken; vgl. dazu L. Rost, *MIO* I 373f. zu II 56 und III 4.

III 54f. Die Ergänzung ergibt sich aus der Parallelstelle IV 9f. ^{DEN.ZU}-aš ^D*Išharaš* nebeneinander nennen die Schwurgötterlisten, vgl. Laroche, *RHR* 148, 1955, 11 m. Anm. 3. Zu den Ausführungen dort, wonach *Išhara* = *Ištar*, läßt sich 268/q II 2 zitieren ^{DEN.ZU} ^D*IŠTAR*, für das Nebeneinander von *Išhara* und Mondgott (^DXXX) noch KUB X 92 II 26f. Die Belege der Schwurgötterlisten aus Boğazköy sowie der hurrische Hintergrund beider genannten Gottheiten sind ferner von Laroche, *PRU* III 316f. herausgestellt. Der hurrische Name des Mondgottes Kušuh ist dort in der akkadischen Version zu *ana* DINGIR^{MEŠ} „transposé, consciemment ou par méprise“ (l. c. 320). Auch hier, IV 9, entspricht ^{DEN.ZU} im Duplikat (*nepišaš taknaš*) DINGIR^{MEŠ}-aš; da der Genetiv „des Himmels und der Erde“ aber IV 23 zu ^D*Memešarti* gehört (wie auch 206/b + 2084/c Vs. 11), ist hier und IV 9 die gleiche Verbindung anzunehmen. Dann hat, ohne Beziehungswort, DINGIR^{MEŠ} keinen Bestand und ist wohl aus einer fehlerhaften Abschrift entstanden, indem ^{DEN.ZU} > DINGIRXXX > DINGIR.(M)EŠ.³¹¹

IV 4 *pa-a-šu*, neben *e-ep* (2) und der bisher als Imp. 3. sg. bezeugten Form *pašdu* (KUB XXIX 7 Rs. 55), wohl Imp. 2. sg.

IV 10 UG₆-aš (ÜŠ-aš) als ideographische Schreibung statt *ešhanaš* sichert noch einmal *ešhar* = „Bluttat, Mord“.

IV 11 *kaniruyant-/kaneššuyant-*, daneben im HWb *kaninant-* „durstig“, was für den (wohl einzigen) klaren Beleg aus den sog. Kikkultexten in Lesung und Bedeutung von A. Kammenhuber, OLZ 1954,

³¹¹ Es ist weiter zu vermerken, daß mit Ausnahme von II 47, wo das Expl. C den besseren Text zu haben scheint (*taknaš* EN-*uš*), alle anderen Verschreibungen II 57, 65, 74, IV 7, 11, 40 zu Lasten dieser Kopie gehen, somit wohl auch DINGIR^{MEŠ}-aš gegenüber B ^{DEN.ZU}.

228 bestätigt wird. Als irrig ansehen möchte ich *kaneššuyant-*, das als *-yant*-Ableitung zu *kaneš-* „auszeichnen“ gehören dürfte. *kaniruyant-* ist noch bezeugt 366/i r. 13 *e-et nu-za ka-ne-ri-ya-x[* und 616/p r. 9f. *ki-iš-du-ya[-*]*ka-ni-ir-ya-an-ti[(-)*. Bildungsmäßig wäre **genur-riant-* „kniend“ vergleichbar, wo die Lesung jedoch zweifelhaft ist (J. Friedrich, HWb 1. Erg.Heft S. 10); vgl. auch Komm. zu IV 40.

IV 16ff. Doch wohl die gleiche Vorsicht hinsichtlich Herdfeuer und Brandgefahr wie in den Instructions for Temple Officials III 44ff. (Sturtevant-Bechtel, Chrest. S. 158ff.).

IV 22 Die Graphik, ^DGUL-š/^Dgulš-, ist immer noch ungeklärt³¹². Zu dem von J. Friedrich, JCS I 280ff., insbesondere 283 beigebrachten Material fügt sich, daß auch hier auf den Gottesnamen eine weitere Form (Adjektiv oder Partizip) der Wurzel GUL/*gul*-³¹³ folgt; außerdem wechselt damit an der Duplikatstelle GUL-zi-, Appellativ „Zeichnung“ nach HWb 275f. Zu einer anderen Möglichkeit führt der Hinweis von A. Goetze, JCS XIII 69 auf eine (assyrische) Gottheit GUL-zi (R. Frankena, Tāku 90f.).

Schon III 52 hatte als Verbalform GUL-eš-zi gebracht, die als Variante zu häufigerem GUL-aš-zi „er markiert“ verstanden worden war. Man wird die abweichenden Formen der Belegstellen notieren, ohne in Anbetracht der nicht immer einwandfreien Textüberlieferung zu weitgehende Schlüsse daran zu knüpfen.

IV 30 *ark-* 1. „(ein geschlachtetes Tier) zerteilen“, 2. „(Land durch einen Kanal) zerteilen“, 3. „(Land) aufteilen“, s. J. Friedrich, Heth. Ges. S. 118; Prs. 3. sg. *a-ar-ki/a-ar-gi*, und im Medium-Passiv hier belegt *ar-ga* wie der Imp. 3. sg. *ar-ga-ru* (32). Sicher nach dem Zusammenhang nicht Zerteilen geschlachteter Tiere, angesichts der Nennung von Bock und weiblichem Schaf auch nicht ad hoc „beschneiden, kastrieren“, sondern Ausdruck für „bespringen“³¹⁴.

Ein Vergleich von starker Intensität, der jedoch in seinem zweiten Teil aus dem Bilde fällt, indem das bisher männliche Prinzip jetzt trüchtigt mit allem Bösen erscheint.

IV 37f. Die übereinstimmende Form der beiden Sätze *kariz-(z)a-kan ... a-ar-ri šuhha-ma-kan A-az a-ar-ri* erweist doch wohl auch A-az als Nom., vgl. II 24 *ú-i-te-na-an-za*.

³¹² Vgl. A. Kammenhuber, OLZ 1955 Sp. 370; RHA 64, 1959, 33.

³¹³ Neben GUL-an-za IV 22 steht IV 44 GUL-ša-an-za.

³¹⁴ Beim Suchen nach semantischen Parallelen stieß ich bei Fischer, Schwäb. Wb., auf den Rotwelsch Ausdruck „eine Weibsperson schneiden = beschlafen“ S. 1054 s. v. schneiden.

IV 40 *ka-a-aš a-ni-ia-ya-ra-an-za* gegenüber Dupl. *a-pi-ra-an-za*. Letzteres kann ich nicht deuten. Für *aniiaqarant-* dagegen besteht Anschlußmöglichkeit an *aniia-* „Ritual ausführen“; zur Bildung vgl. *kaniruyant-* IV 11.

Das Bild der alles wegschwemmenden Regengüsse wird derjenige besonders verstehen, der einen Sêl im heutigen Anatolien miterlebt hat; vgl. Bittel-Naumann, WVDOG 63 S. 19f., 97.

IV 48, 50 ^DA.NUN.NA.GE₄ l'ensemble des dieux de la terre (Laroche, Rech. 120). Durch die Textvarianten wird klar, daß diese Benennung mit der hethitischen Umschreibung „uralte Götter“ identisch ist, wie dies auch die wechselnden Benennungen im bisherigen Text nahelegten. Die Beschwörung der Unterirdischen als Entscheider des Rechtes für den von Unheil befallenen Menschen und sein Haus hat demnach seine wohl nächste Entsprechung in den Gebeten an die ANUNNAGE bei E. Ebeling, TuL 54, 28ff.; 130f. Z. 12ff. Und im hurrischen Mythos wird Nara-Napšara als Bruder des Ea, des Gottes der Weisheit und der Beschwörung, bezeichnet.

Nachtrag: Aus P. Meriggis Hinweis auf IBoT II 128 in den Hommages à Eugène Cavaignac, RHA 67 S. 101, ergibt sich Zugehörigkeit auch dieses Bruchstückes. Die Vs. II ist mit kleinen Schreibvarianten Dupl. zu I 33ff. unseres Textes; die Rs. dagegen bietet einige Ergänzungen zu II 36ff.:

(36) [... EG] IR-*pa* ^DGASAN-li^{a)} *te-ez-zi ha-a-ni ya-a-tar* [(VII-ŠU na-aš)-*ma* (*ha-a-an ya-a-tar* VIII[?]-ŠU)]^{b)}

(37) [(*la-a-aḫ* IX-an-t) *ji-ma KASKAL-ši ú-e-ek-ti ku-it* [(A-tar)]

(38) [(*nu a-pa-a-at*) *ya-a-tar ha-a-ni na-at-za*^{c)} *da* [(-a)]

a) IBoT II 128 Rs. 2' ^DIŠTAR x x [

b) In KUB VII 41 sicher kürzer gefaßt

c) IBoT II 128 Rs. 7' *ne-e-ez*

(36) [Der Brunnen?] antwortet der Ištar: „Schöpfe Wasser [siebenmal oder schöpfe Wasser achtmal,]

(37) [gieß (es) aus; das Wasser], das du aber [beim neun]ten Male forderst,

(38) [jenes Wa]sser schöpfe und behalte es!“